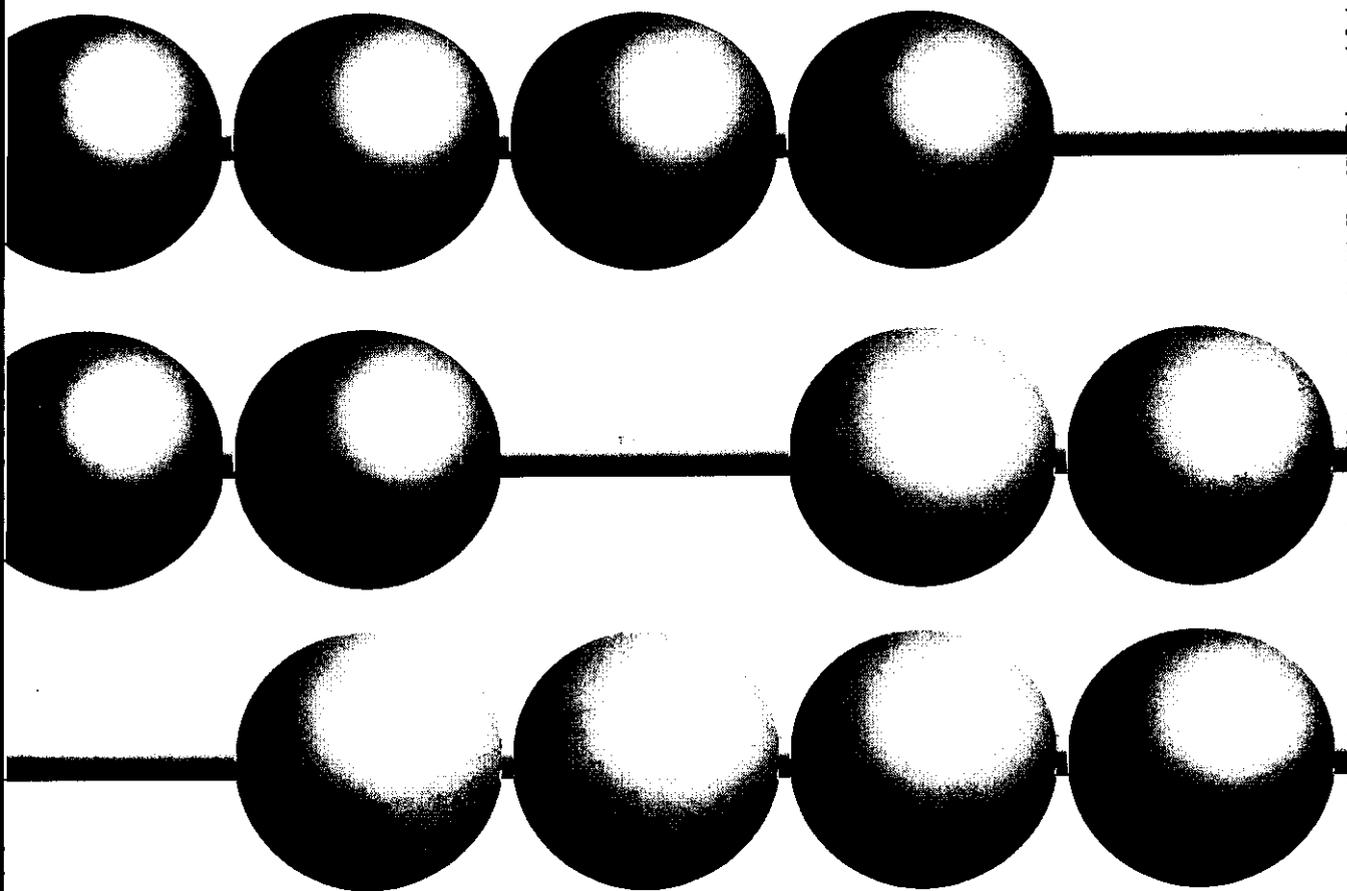


**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel**

*45. Jahrgang, Heft 6
Juni 1993*

*Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein*

Umweltökonomische Gesamtrechnung



***Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein***

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Fröbelstraße 15-17
Postfach 1141
2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286
Vertrieb:
App. 280

Druck:
Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,--
Jahresbezug DM 30,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

45. Jahrgang

Heft 6

Juni 1993

INHALT

Kurz gefaßt 102

Aufsatz

Zum Entwicklungsstand der
Umweltökonomischen Gesamtrechnung 103

Entwicklung im Bild 115

Beilage

Zahlenbeilage

Bestellkarte

Neu erschienen

Statistisches Taschenbuch
Schleswig-Holstein 1992
Preis 5,50 DM

1992 mehr Eheschließungen, weniger Geburten

1992 beurkundeten die schleswig-holsteinischen Standesämter 18 897 Eheschließungen, dies waren 639 (3,5 %) mehr als im Jahre 1991. Bei 17 584 Ehen waren beide Partner deutscher Staatsangehörigkeit, in 1 211 Fällen hatte einer der Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit oder war staatenlos und 102 Ehen waren Ausländerehen.

Die Zahl der geborenen Schleswig-Holsteiner ging 1992 wiederum leicht zurück: Mit 28 757 Geborenen wurden 178 (0,6 %) neue Erdenbürger weniger gezählt als im Vorjahr. Auf 1 000 geborene Mädchen kamen 1 047 Knaben. Bei 4 300 Neugeborenen (15,0 %) war die Mutter nicht verheiratet. Dieser Anteil stieg gegenüber dem Vorjahr weiter und ist einer der höchsten unter den alten Flächenländern. 1 712 (6,0 %) der geborenen Kinder hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ihre Zahl nahm gegenüber 1991 um 140 (8,9 %) zu, während die Zahl der Neugeborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit um 318 (1,2 %) abnahm.

Viehzählung: 1,4 Millionen Schweine

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Viehzählung vom 3. April 1993 wurden in Schleswig-Holstein 1,40 Mill. Schweine gehalten. Darunter waren rd. 407 000 Ferkel, 851 000 Jung- und Mastschweine und 134 000 Zuchtsauen.

Zahl der Lehrkräfte leicht gesunken

An den allgemeinbildenden Schulen unterrichteten im laufenden Schuljahr 22 342 Lehrkräfte, 72 weniger als 1991/92. Wie im vorangegangenen Schuljahr erhöhte sich die Zahl der vollzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer (+ 1 % auf 12 588), während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten weiter auf 8 563 sank (- 2,5 %). Die Zahl der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte erhöhte sich nur gering um 15 Beschäftigte auf 1 191.

1,14 Mill. Wohnungen in Schleswig-Holstein

Ende 1992 gab es in Schleswig-Holstein knapp 616 000 Wohngebäude (ohne Wohnheime) mit zusammen 1,14 Mill. Wohnungen. Einschließlich der 28 000 Wohnungen in Nichtwohngebäuden ergibt sich ein Gesamtbestand von 1,17 Mill. Wohnungen, das sind rund 13 000 Wohnungen oder 1,1 % mehr als Ende 1991.

Der Bestand an Wohngebäuden setzte sich aus 461 000 Einfamilien-, 79 000 Zweifamilien- und 76 000 Mehrfamilienhäusern zusammen. In den Mehrfamilienhäusern befanden sich rund 525 000 Wohnungen.

Diese Zahlen ermittelte das Statistische Landesamt durch Fortschreibung der Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 anhand der durch die Bauaufsichtsbehörde gemeldeten Zu- und Abgänge von Gebäuden und Wohnungen.

Zum Entwicklungsstand der Umweltökonomischen Gesamtrechnung

Grundgedanken einer ökonomisch orientierten Umweltberichterstattung

Die Umweltökonomische Gesamtrechnung (UGR) ist ein relativ neues, sich schnell entwickelndes Gebiet der amtlichen Statistik. Sie ist vor allem deshalb entstanden, weil wir eine zunehmende Naturzerstörung wahrnehmen, die es nicht länger erlaubt, Umweltaspekte als Randprobleme des Wirtschaftsprozesses anzusehen. Die Erkenntnis, daß die Umwelt nicht "unendlich" ist und daß ihre Reserven nicht unerschöpflich sind, ist heute weitgehend vorhanden. Die Einsicht, daß eine fortschreitende Umweltbelastung auf längere Sicht auch die Basis für eine angemessene Güterversorgung, ja sogar die Lebensgrundlagen selbst zerstört, sollte deshalb auch in konjunkturell schwierigen Zeiten ihre Geltung behalten.

Aus dieser Vorgabe heraus wurde als neues Ziel des Wirtschaftens ein sog. "sustainable development", also eine im Sinne der Substanzerhaltung nachhaltige Entwicklung formuliert, mit der zumindest keine weitere Naturzerstörung einhergeht.¹ Danach müssen letztendlich sowohl der reproduzierbare (manmade capital) als auch der nicht reproduzierbare (natural capital) Kapitalstock am Ende einer Betrachtungsperiode gleich oder größer sein als zu Beginn der Periode. Diese Wirtschaftsweise stellt sicher, daß die Produktionsleistung des Ökosystems für kommende Generationen unvermindert erhalten bleibt. Aufgabe des Statistikers ist es dann festzustellen, in welchem Maße wir uns diesem Ziel nähern oder uns von ihm entfernen.

Verfolgt man dieses Ziel, benötigt man Informationen über die Nutzung der natürlichen Umwelt durch den wirtschaftenden Menschen. Die Erfassung und Abbildung dieser Wechselbeziehungen sowie die Analyse der Auswirkungen von wirtschafts- und umweltpolitischen Maßnahmen erfordern ein dafür geeignetes Informations- und Rechensystem. An sich läge es nahe,

das bereits bestehende System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) dafür zu verwenden. Mit den VGR wird ja das Ziel verfolgt, das Wirtschaftsgeschehen einer Volkswirtschaft für einen abgeschlossenen, zurückliegenden Zeitraum quantitativ möglichst vollständig zu erfassen und zu bewerten. Die Erfassung und Kontrolle einer "nachhaltigen Entwicklung" ist aber mit den VGR in ihrer jetzigen Form nicht möglich. Gerade darin, daß die VGR Leistungen bzw. Belastungen der Umwelt nur unzureichend berücksichtigen, liegt ein Kritikpunkt. So würden die sog. externen Effekte, die mit der Produktion und/oder dem Konsum von Gütern einhergehen und die Umwelt in unterschiedlichster Form belasten, nicht erfaßt.² Dies zeige sich

- zum ersten bei der Nutzung von nichtregenerierbaren Rohstoffen. Hier werde das Wohlstandspotential künftiger Generationen abgebaut. Dies müsse in Form von Vorleistungen und/oder Abschreibungen bei der Berechnung berücksichtigt werden, was aber bisher nicht der Fall sei.
- zum zweiten darin, daß in den VGR die Verschlechterung der Umwelt durch Emissionen, die sowohl zu materiellen als auch zu immateriellen Wohlfahrtsverlusten führen, nicht erfaßt werden. Lediglich Reparaturmaßnahmen (defensive Ausgaben) im Umweltbereich erschienen in den VGR, d. h. ein der Umwelt zugefügter Schaden werde nur und erst dann erfaßt, wenn er behoben wird. Diese Maßnahmen würden sich in den VGR sogar wohlfahrtssteigernd auswirken; der Zustand der Umwelt wäre zwar ohne diese Reparaturmaßnahmen vergleichsweise schlechter, aber ohne eine vorhergehende Schädigung hätte der nun erforderliche Reparaturaufwand substitutiv für andere Zwecke verwendet werden können.

Bei aller Kritik sollte festgestellt werden, daß die VGR die Grundlage für viele wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entscheidungen bilden. So wird z. B. das Bruttosozialprodukt zur Ermittlung des Finanzierungsbeitrages der EG-Staaten an die EG herangezogen.

1) Ahmad, Y. J., El Serafy, S. Lutz (Hrsg.), Environmental Accounting for Sustainable Development, The World Bank, Washington D. C. 1989

2) Statistisches Bundesamt (1991a): Wege zu einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung, Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 16, Wiesbaden

Die VGR wurden konzipiert, um rein wirtschaftliche Vorgänge, also Vorgänge, die sich auf dem Markt abspielen, zu erfassen. Was zum Nulltarif genutzt wird, und dazu gehört das sog. freie Gut "Umwelt" sowohl bei der Entnahme von Rohstoffen als auch bei der Abgabe von Schadstoffen, kann nach dieser Grundidee nicht in die VGR eingehen.

Um den vielfältigen Aufgaben der VGR gerecht zu werden, andererseits aber auch die Belange der Umwelt mit in den wirtschaftlichen Prozeß des Menschen einzubeziehen, bietet sich als Lösung an, die traditionelle Sozialproduktsberechnung wie bisher durchzuführen und dazu ergänzend ein Rechenwerk für die Darstellung der ökonomisch-ökologischen Zusammenhänge aufzubauen. Die UGR in ihrer heutigen Form³ bietet diese Möglichkeit, sowohl in ihrem breiten Rahmen als Gesamtsystem als auch in ihrem stärker systematisch und mit den VGR verknüpften Ansatz als Satellitensystem. Über die konzeptionellen Ausbildungen beider Ansätze wird in einem späteren Abschnitt berichtet.

Die Entwicklung beim Statistischen Bundesamt

Die Auseinandersetzung mit den Belastungen der Umwelt durch wirtschaftliche Aktivitäten des Menschen ist nicht neu. Spätestens seit Anfang der siebziger Jahre sind mit den Arbeiten des "Club of Rome" die Grenzen des Wachstums in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gelangt. Auch das Statistische Bundesamt hatte bereits in den achtziger Jahren Gedanken entwickelt, die traditionellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch ein Satellitensystem "Umwelt" zu ergänzen.⁴ Im Anschluß an eine Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft des Deutschen Bundestages am 10. Mai 1989 über "Ökologie und Wachstum" wurde die Entscheidung getroffen, ein eigenes, breit angelegtes Berichts- und Rechensystem, die Umweltökonomische Gesamtrechnung, zu entwickeln. Beide Ansätze, sowohl das Satellitensystem als auch die UGR, werden heute beim Statistischen Bundesamt neben- und miteinander verfolgt.

Die im Juli 1990 vorgelegte Konzeption der Umweltökonomischen Gesamtrechnung⁵ wurde von einem vom Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit beauftragten Beirat zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung kritisch und konstruktiv begleitet. Eine Empfehlung für das weitere Vorgehen

wurde ausgesprochen, in der der Beirat unbeschadet der noch offenen konzeptionellen Fragen die Notwendigkeit einer umfassenden, in sich abgestimmten Berichterstattung über den Zusammenhang zwischen Umwelt und wirtschaftlicher Aktivität betont und die weitere Arbeit am System der UGR befürwortet.⁶ Erste Ergebnisse der Bundes-UGR, die sich mit dem Abbau und dem Verbrauch von Rohstoffen, mit ökonomischen Leistungen für den Umweltschutz sowie mit den durch Energieverbrauch entstehenden Luftschadstoffen befassen, wurden veröffentlicht.⁷ Die Ergebnisse wurden aktualisiert, erweitert und sind zusammen mit Basisdaten (geographische, demographische und ökonomische Daten) als bisher letzte Veröffentlichung der UGR in der neuen Reihe 4 der Fachserie 19 (Umwelt) erschienen.⁸

Die Entwicklung auf Länderebene

Das Statistische Bundesamt hat die UGR in erster Linie für nationale Zwecke konzipiert. Die Umsetzung auf die regionale Ebene ist den Ländern überlassen. Gerade bei Daten zur Umwelt ist es natürlich wichtig, auf welche Region sie sich beziehen. Für bestimmte Emissionen den Bundeswert zu wissen ist sicher hilfreich. Daneben ist es aber ebenso von Bedeutung, Emissionen nach Entstehung, Art und Menge bestimmten (Ballungs-)Räumen zuordnen zu können. Eine tiefere regionale Gliederung von Umweltdaten ist weiterhin bei

- der Raumplanung (Raumordnungsprogramm, Landesentwicklungsprogramm, Raumordnungsplan, Regionalplan, Kreisentwicklungsplan, Bebauungsplan),
- der Landschaftsplanung (Landschaftsrahmenprogramm, Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan, Landschaftsplan, Grünordnungsplan, Landschaftspflegeprogramm),
- der Land- und Forstwirtschaftsplanung (Rahmenpläne, Verbesserung der Agrarstruktur, Flurbereinigungspläne, Wege- und Gewässerplan),

6) Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.), Umweltökonomische Gesamtrechnung — Stellungnahme des Beirats Umweltökonomische Gesamtrechnung beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur Konzeption und zu den Entwicklungserfordernissen des Vorhabens des Statistischen Bundesamtes, Bonn 1992

7) Statistisches Bundesamt (1991b), Ausgewählte Ergebnisse zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung 1975 bis 1990, Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, Heft 18, Wiesbaden

8) Statistisches Bundesamt (1992), Fachserie 19 (Umwelt), Reihe 4, Umweltökonomische Gesamtrechnung — Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse —, Wiesbaden

3) Radermacher, W. (1992a), Konzept für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1992

4) Statistisches Bundesamt (1988), Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 6, Wiesbaden

5) Statistisches Bundesamt (1991a), a. a. O., S. 20 ff

- der Verkehrsplanung (Generalverkehrsplan, Regionalverkehrsplan, Nahverkehrsplan),
- Schutz, Pflege und Entwicklung bestimmter Teile von Natur und Landschaft (Naturschutzgebiete, Nationalparks, Landschaftsschutzgebiete, Naturparks, Wasserschutzgebiete)

erforderlich. Geht man von der administrativen zur medialen Betrachtung über, so sind andere räumliche Bezüge als z. B. die üblichen Verwaltungsbezirke etc. notwendig. Kleinräumliche Darstellungen, die von den Ländern zu entwickeln wären, würden zu guten Entscheidungsgrundlagen im Hinblick auf die Beanspruchung der Umwelt führen, wenn es um die Umweltmedien und ihre Nutzung geht:

- Boden (Geomorphologie, geologische Formationen, Rohstofflagerstätten, Abbauflächen für Bodenschätze, Versiegelungsgrad, Bodenabtrag, Altlasten usw.),
- Wasser (Grundwasservorkommen, Grundwasserneubildungsgebiete, Grundwasserbeschaffenheit, Wassereinzugsgebiete, Oberflächengewässer, Seelandschaften, Überschwemmungsgebiete, Gewässergüte, Trinkwasserbeschaffenheit),
- Luft und Klima (Hauptwindrichtungen, Isobaren, Temperatur, Niederschlag, Belastungsgebiete der Luftreinhalte, Smoggebiete, Emissionskataster, Immissionskataster, Radioaktivität u. a.),
- Lärmbekämpfung (Lärmpegel, Lärmkarten- und Lärmkataster),
- Nutzung für Abfall und Entsorgung (Einzugsbereiche von Deponien/Verbrennungsanlagen/Klärschlammaufbringungsflächen usw.),
- Nutzung für Erholung (Fremdenverkehrsgebiete, Naherholungsgebiete, Feriensiedlungen u. a.).

Nicht zuletzt geht es bei einer regionalen Fragestellung darum, ob bestimmte Umweltschäden bzw. Folgekosten im eigenen Land zwar anfallen, aber anderswo produziert bzw. ausgelöst werden, oder umgekehrt.

Aus der Einsicht in die Notwendigkeit einer regionalen Umweltbetrachtung hat sich Schleswig-Holstein als erstes Bundesland entschlossen, eine Umweltökonomische Gesamtrechnung auf Länderebene aufzubauen. Die Entwicklung dazu wurde auf einem Forum der SPD-Fraktion über "Möglichkeiten einer realitätsgerechteren Wohlstandsberechnung" am 10.1.1990 in

Kiel eingeleitet.⁹ Ein Antrag zur "Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung" wurde formuliert, am 14.3.1990 im Landtag behandelt und an die Ausschüsse weiterverwiesen. Es folgte eine öffentliche Anhörung des Wirtschaftsausschusses zu diesem Thema, die letztendlich zu einem Bericht und einer Beschlußempfehlung führte. Der Beschluß, "... in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt und in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Statistischen Landesämtern ein entsprechendes Modell [der UGR] auch für Schleswig-Holstein zu entwickeln ..." ¹⁰, wurde dann am 11.12.1991 vom Schleswig-Holsteinischen Landtag einstimmig gefaßt. Über die gedanklichen Ansätze, die kompensatorischen Kosten des Sozialprodukts zu berechnen, und über die Anhörung des Wirtschaftsausschusses ist in den Heften 10/1989 und 10/1990 dieser Zeitschrift informiert worden. Erste Ergebnisse über den Rohstoffabbau in Schleswig-Holstein und über die Ausgaben der öffentlichen Hand für den Umweltschutz wurden in den Statistischen Monatsheften 7/1992 und 1/1993 veröffentlicht.

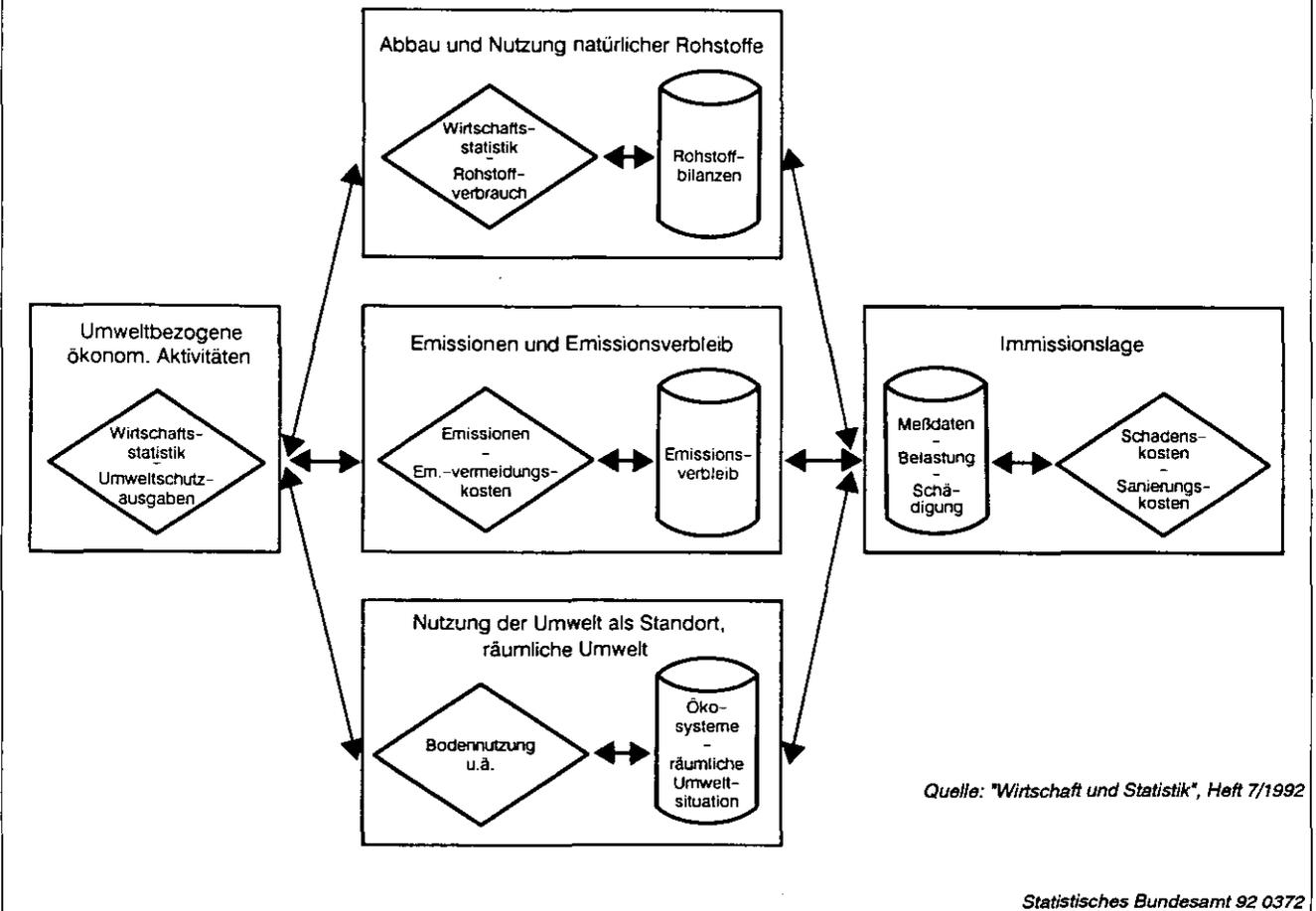
Das Konzept des Statistischen Bundesamtes zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung

Wie bereits erwähnt, wird neben der Weiterentwicklung des Satellitensystems eine Umweltökonomische Gesamtrechnung als eigenständiges statistisches Gesamtsystem aufgebaut. Dieses System verfolgt das Ziel, den Zustand der Umwelt und seine Entwicklung quantitativ zu erfassen und in Zusammenhang mit der Nutzung der natürlichen Umwelt im Rahmen wirtschaftlicher und anderer Tätigkeiten darzustellen. Gedanklicher Ausgangspunkt ist die Erfassung des "Ist-Zustandes" am Anfang einer jeden Rechnungsperiode und ein Vergleich dieses Zustandes mit dem am Ende der Periode, um die anfangs beschriebene Nachhaltigkeit des Wirtschaftens zu kontrollieren. Das Schwergewicht der kurz- und mittelfristigen Arbeiten wird dabei eindeutig auf der systematischen Sammlung, Aufbereitung und Darstellung von Größen in physischen Einheiten liegen. Datengrundlagen stellt die amtliche Statistik mit Umweltstatistiken, Wirtschaftsstatistiken oder sozio-ökonomischen Statistiken zur Verfügung. Aber auch außerhalb der amtlichen Statistik werden z. B. Umweltinformationen aus der Umweltbeobachtung, der Gewerbeaufsicht oder anderen umweltbezogenen Kontroll- und Verwaltungsvorgängen

9) SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein (Hrsg.), Möglichkeiten einer realitätsgerechteren Wohlstandsberechnung, Forum der SPD-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag am 10. Januar 1990 in Kiel

10) Schleswig-Holsteinischer Landtag (1991), Bericht und Beschlußempfehlung des Wirtschaftsausschusses zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Drucksache 12/1708 vom 21.11.1991 in Kiel¹¹)

Darstellungsgegenstände der Umweltökonomischen Gesamtrechnung



Quelle: "Wirtschaft und Statistik", Heft 7/1992

Statistisches Bundesamt 92 0372

D 6081 Stat.LA S-H

gen gesammelt. Die inhaltliche Abgrenzung ergibt sich aus dem 1990 vorgestellten Konzept des Statistischen Bundesamtes bzw. aus dessen weiterer Diskussion. Obenstehendes Schaubild zeigt die fünf großen Darstellungsgebiete, die sich für dieses Konzept herauskristallisiert haben.¹¹

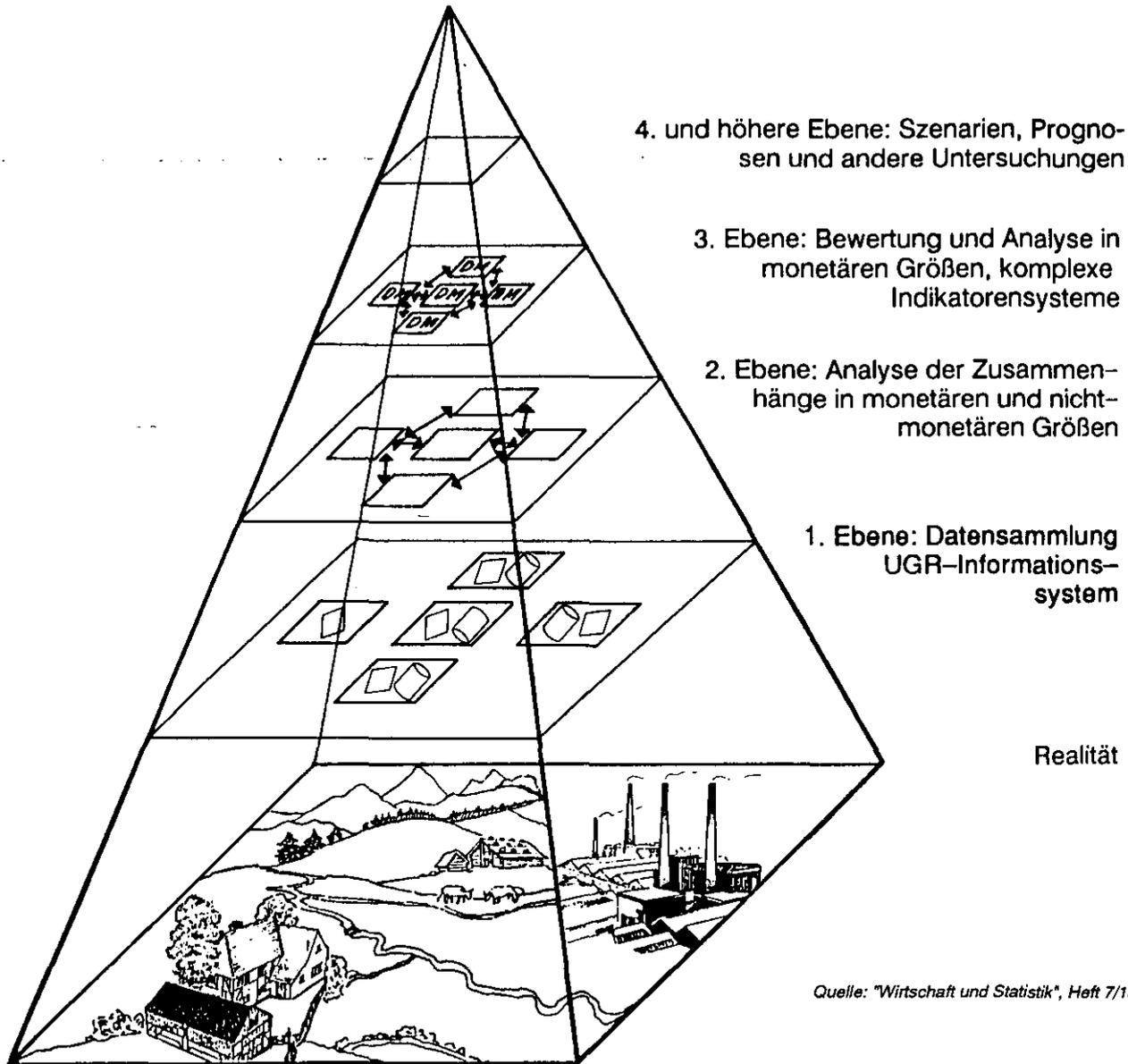
— Umweltbezogene ökonomische Aktivitäten: Diese Darstellung informiert über die monetären Aufwendungen der Sektoren und Wirtschaftsbereiche für den Umweltschutz. Die "Kosten" des Umweltschutzes werden nach Umweltbereichen wie Luftreinhaltung, Abfallbeseitigung, Abwasserbehandlung, Lärmbekämpfung usw. aus Wirtschafts- und Finanzstatistiken erfaßt. Sie können danach auch als Teilgrößen der Aggregate der VGR identifiziert werden. Auch das Anlagevermögen des Umweltschutzes wird berechnet.

— Nutzung natürlicher Rohstoffe: Hier werden Abbau und Verbrauch biotischer und abiotischer Rohstoffe sowie die Nutzung von Elementargütern (Sonne, Wasser, Luft) ermittelt. Später sollen daneben aber auch Aufwendungen, die zu Ersatztechnologien oder besserer Ressourcenausnutzung führen, sowie neue Funde von Lagerstätten gegengerechnet werden. Weiterhin ist vorgesehen, das Rohstoffaufkommen den entsprechenden Entnahmebereichen (Produktionsbereiche) zuzuordnen. Bestandsrechnungen sollen in Form von Rohstoffbilanzen durchgeführt werden. Des weiteren ist geplant, Güterbilanzen zu entwickeln, die als Bindeglied zwischen dem Nachweis des Rohstoffverbrauchs und des Rest- und Schadstoffausstoßes dienen können. Einen breiten Raum wird auch die Behandlung von Sekundärrohstoffen (Recycling) einnehmen.

— Ausstoß und Verbleib von Rest- und Schadstoffen (Emissionen): Als Emissionen werden generell alle Arten von Absonderungen aus dem Wirtschaftskreislauf bezeichnet. Sie sind im Zusammenhang

11) Radermacher, W. (1992a), a. a. O., S. 414

Ebenenmodell der Umweltökonomischen Gesamtrechnung



Quelle: "Wirtschaft und Statistik", Heft 7/1992

Statistisches Bundesamt 92 0373

D 6082 Stat.LA S-H

mit den Produktions- und Verbrauchsprozessen, bei denen sie entstehen, zu betrachten. Dabei ist der Nachweis nach dem Wirtschaftszweig der Emittenten vorgesehen. Bisherige Ergebnisse wurden aus einer Kombination von Produktionsdaten und durchschnittlichen Emissionskoeffizienten (Emissionen per Outputeinheit) errechnet. Zukünftig sollen auch andere bedeutsame Umweltdatenquellen (Emissionserklärungen, Begleitscheine etc.) mit in die Emittentenstruktur einfließen. Die Angaben über den Verbleib der Emissionen, also

ob sie entsorgt, einem Recyclingverfahren zugeführt oder frei in die Umwelt emittiert werden, sollen später auch auf den Verbleib und die Entsorgung von Konsumgütern ausgedehnt werden. Der Ausstoß an Rest- und Schadstoffen wird nach Verursachern und der Verbleib nach Abnehmern (Depotieren, Recycling usw.) bzw. Umweltmedien (Boden, Wasser, Luft) gegliedert.

— Nutzung der Umwelt als Standort: Was an Daten über die Nutzung der Umwelt als Quelle von Roh-

stoffen und als Senke für die Aufnahme von Rest- und Schadstoffen bereitgestellt werden soll, wurde in den beiden vorhergehenden Punkten erläutert. Ergänzt werden soll dies um eine Darstellung der räumlichen Konflikte und um ganzheitliche Zustandsbeschreibungen von Ökosystemen. Diese Aufgabe soll überwiegend mit Hilfe von STABIS (Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung)¹² gelöst werden.

— Qualität der Umwelt (Immissionslage): In diesem Baustein soll anhand von Umweltmeßwerten der Zustand der Umweltmedien Boden, Wasser und Luft bzw. seine Veränderung im Zeitablauf dargestellt werden. Die Immissionsdaten sind zu zeitlichen und regionalen Durchschnitten und Meßzahlen zusammenzufassen.

Die UGR sieht vor, die in den fünf Darstellungsgebieten gesammelten Daten langfristig zu aussagefähigen Gesamtindikatoren zu verdichten. Eine Möglichkeit, die doch sehr heterogenen Daten vergleichbar zu machen, ist ihre Bewertung in Geldeinheiten. Dies ist in manchen Bereichen relativ einfach, in anderen in öffentlicher und fachlicher Diskussion ein besonders umstrittener Punkt. Da die Natur selbst keinen in monetären Größen ausgedrückten Wert für ihren Nutzer zur Verfügung stellt, kann er nur künstlich, fiktiv berechnet werden. Ein Beispiel ist der Vermeidungskostenansatz im Emissionsbereich: Der Anfall von Schadstoffen wird mit dem DM-Wert belegt, der kostenmäßig erforderlich gewesen wäre, um die Emissionen zu vermeiden oder zu vermindern. Letztendlich soll mit Hilfe der Bewertung die Inanspruchnahme und Abnutzung des Naturvermögens dargestellt und im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit analysiert werden. Das Schaubild auf Seite 107 zeigt den konzeptionellen Aufbau der UGR im Zusammenhang.

Das Umweltsatellitensystem zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Sowohl auf nationaler¹³ als auch auf internationaler¹⁴ Ebene gibt es seit Jahren lebhafte Diskussionen über geeignete Konzepte für die Erweiterung der VGR im Hinblick auf Umweltaspekte. Vom Statistischen Bundesamt wurde dazu ein Satellitensystem entwickelt, das unter dem Titel "System for Integrated Environmental and Economic Accounting (SEEA)" auch in die

Diskussion um international abgestimmte Standards eingegangen ist.¹⁵ Das System ist als Ergänzung der traditionellen VGR gedacht, ohne diese konzeptionell zu verändern. Im Gegensatz zur UGR, die die Umwelt als Ganzes, deren Veränderung und die Nachhaltigkeit dieser Veränderung zu zeigen anstrebt, soll der stark am System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen orientierte Ansatz des SEEA die bisher nicht erfaßte unentgeltliche Inanspruchnahme der Umwelt im gesamtwirtschaftlichen Rahmen aufzeigen. Beide Ansätze stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich, sind miteinander verzahnt. Die über Rechnungen des Satellitensystems gewonnenen Daten werden dort in einen speziellen Informationszusammenhang gestellt, gehen aber auch in die UGR ein. Insgesamt kann das SEEA als Teilsystem der umfassenderen UGR angesehen werden, was das Schaubild verdeutlichen soll. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich vermerkt, daß das SEEA bisher lediglich als Konzept vorliegt. In allen Ausbaustufen sind noch umfangreiche Arbeiten erforderlich, um zu einer konkreten Abbildung der ökonomisch-ökologischen Wechselbeziehungen zu gelangen.

Charakteristisch für das SEEA ist der stufenweise Aufbau. Folgende Ausbauphasen werden zur Zeit unterschieden:

— Ausbaustufe A: Hier werden monetäre Daten aus den VGR umweltbezogen disaggregiert. Dazu gehören die Identifikation der "defensiven" monetären Ausgaben für den Umweltschutz. Des Weiteren wird das produzierte und nichtproduzierte Naturvermögen in gesamtwirtschaftlichen Sachbilanzen dargestellt.

— Ausbaustufe B: Die monetären Ausgaben aus den VGR (siehe Stufe A) werden mit physischen Informationen über die ökonomische Umweltnutzung und den Zustand der natürlichen Umwelt verknüpft.

— Ausbaustufe C: In dieser Stufe werden zusätzliche monetäre Bewertungen der ökonomischen Umweltnutzung und -belastung einbezogen. Hier geht es um (geschätzte) Kosten ähnlich dem Ansatz der UGR, die nach einem Marktwertkonzept und nach einem Vermeidungskostenkonzept errechnet werden. Ausbaustufe C soll bereits ein recht umfassendes Bild der ökonomisch-ökologischen Wechselbeziehung vermitteln.

Der Darstellungsform des SEEA liegen vor allem Input-Output-Tabellen zugrunde. Dem als Quelle genannten Aufsatz in *Wirtschaft und Statistik* ist die SEEA-Matrix

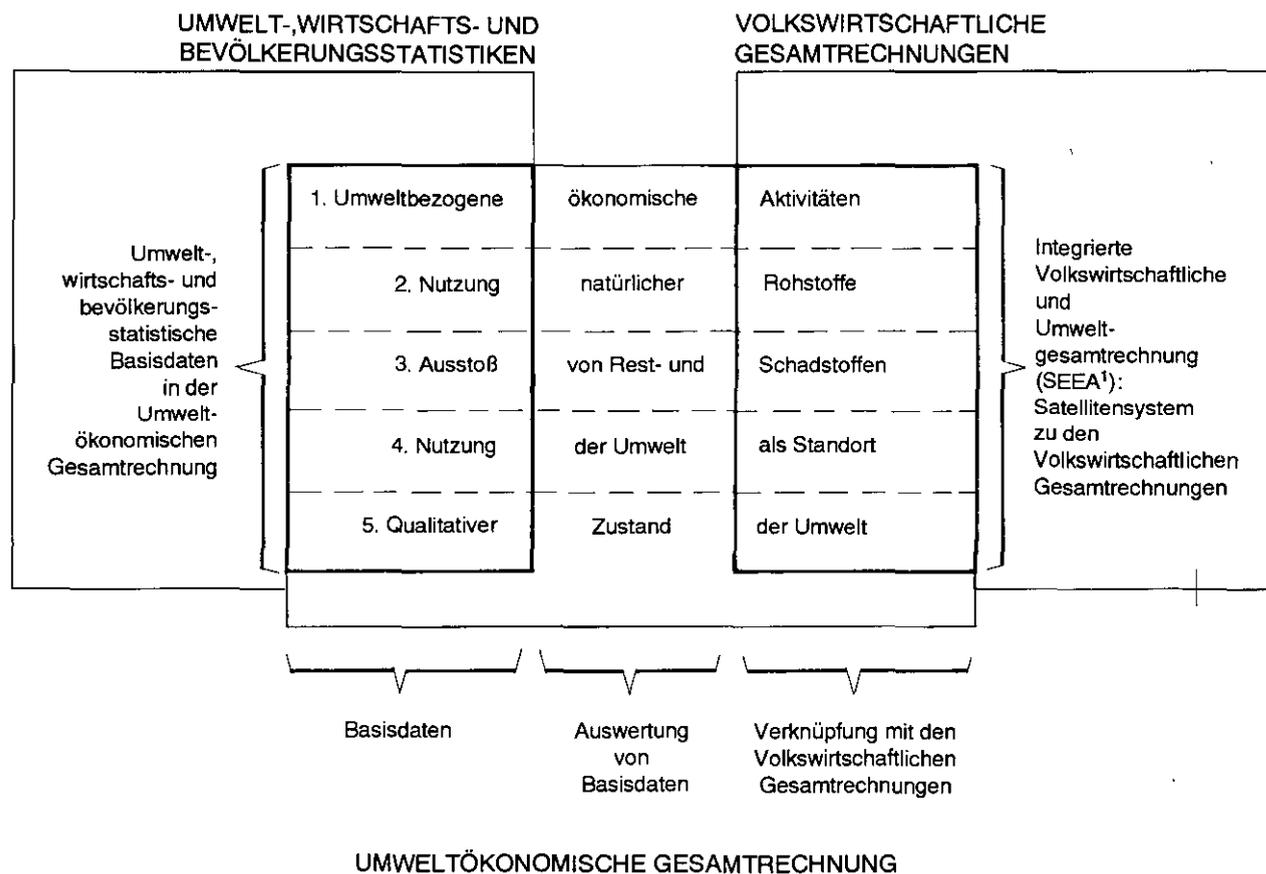
12) Radermacher, W. (1992b), Das Statistische Informationssystem zur Bodennutzung STABIS — Aufgaben, Entwicklungsgegenstand, Nutzungsmöglichkeiten, in: *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung*, Jg. 5, Heft 1, S. 68 ff.

13) Statistisches Bundesamt (1988), a. a. O., S. 129 ff.

14) Statistisches Bundesamt (1988), a. a. O., S. 29 ff., S. 60 ff.

15) Stahmer, C. (1992), Integrierte Volkswirtschaftliche und Umweltgesamtrechnung, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 9/1992

Zusammenhang zwischen Umweltökonomischer Gesamtrechnung, Umwelt-, Wirtschafts- und Bevölkerungsstatistiken und Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



Quelle: "Wirtschaft und Statistik", Heft 9/1992
Hrsg. Statistisches Bundesamt, Autor: Dr. Carsten Stahmer

¹⁾ SEEA: System for Integrated Environmental and Economic Accounting

D 6083 Stat.LA S-H

mit einem fiktiven Zahlenbeispiel entnommen: Die gesamten Umweltnutzungskosten (Zeile 3, Spalten 1 - 3: Wert 20,8) werden zur Ermittlung eines "Ökoinlandsproduktes" herangezogen (Zeile 11, Spalte 9: Wert 246,3). Diese Minderung des Nettoinlandsproduktes wird durch eine sog. Ökomarge wieder ausgeglichen (Zeile 12, Spalte 9: Wert - 20,8). Die Ökomarge wird als eine von der Natur erbrachte Subvention der ökonomischen Aktivitäten interpretiert. Die externen Kosten der Naturnutzung werden mit diesem Konzept internalisiert. Von daher ist der Begriff Folgekostenrechnung hier am ehesten angebracht.

Daten zu konzentrieren. Dieses Ziel strebt das Statistische Bundesamt vordringlich an. Dazu hat es, auch aufbauend auf den bereits gerechneten Einzelergebnissen, Projekte zur Methodenentwicklung und Datensammlung aufgelegt, die in nicht unerheblichem Maße auch von externen Forschungseinrichtungen durchgeführt werden. Nähere Angaben zu den einzelnen Projekten vermittelt ein kürzlich veröffentlichter Aufsatz des Statistischen Bundesamtes.¹⁶ Das Schaubild auf Seite 112 zeigt, daß auch die Statistischen Landesämter am Programm der UGR beteiligt sind.

Die Weiterentwicklung auf Bundesebene

Der Beirat zur UGR hat in seiner Stellungnahme empfohlen, sich zunächst auf die Sammlung physischer

¹⁶⁾ Bolleyer, R., Radermacher, W. (1992a), Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnung, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1993

**SEEA¹⁾ - Matrix mit Umweltnutzungskosten - Marktwertkonzept
(Ausbaustufe A + B + C)**

Monetäre Einheiten des Zahlenbeispiels

Gegenstand der Nachweisung	Produktion			Letzter Verbrauch		Sachvermögen		Ausfuhr	Insgesamt
	externe Umwelt-schutz-leistungen ²⁾	übrige Wirtschaftszweige		indivi-dueller Verbrauch	kollek-tiver Verbrauch	produziert (einschl. produ-ziertem Natur-vermögen)	nicht-produ-ziertes Natur-vermögen		
		interne Umwelt-schutz-leistungen ²⁾	andere Zwecke						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1 Anfangsbestände.....	-	-	-	-	-	1 074,4	1 756,4	--	2 830,8
2 Verwendung der produzierten Güter.....	15,9	17,9	190,2	175,0	42,5	69,4	7,3	73,7	591,9
3 Ökonomische Nutzung des nichtproduzierten Sachvermögens....	+ 0,5	+ 0,2	+ 20,1	-	-	-	- 20,8	-	-
4 Abbau von natürlichen Rohstoffen inländischer Herkunft.....	+ 0,3	+ 0,2	+ 10,8	+ 0,3	-	-	- 11,6	0	-
5 ausländischer Herkunft.....	0	0	0	-	-	-	0	-	0
6 Landnutzung als Standort und Lebensraum.....	0	0	+ 1,1	-	-	-	- 1,1	-	-
7 Befastung mit Rest- und Schadstoffen.....	+ 0,2	0	+ 9,9	-	-	-	- 10,1	-	-
8 Beseitigung von nutzungsbedingten Schädigungen.....	0	0	- 2,0	-	-	-	+ 2,0	-	-
9 Umbuchung von Nutzungskosten des Naturvermögens.....	-	-	+ 0,3	- 0,3	-	-	-	-	-
10 Abschreibungen auf produzierte Anlagegüter.....	+ 1,3	+ 4,8	+ 20,2	-	-	- 26,3	-	-	-
11 Ökowertschöpfung/Ökoinlandsprodukt (Marktwertkonzept).....	18,5	- 22,9	250,7	-	-	-	-	-	246,3
12 Ökomarge.....	- 0,5	- 0,2	- 20,1	-	-	-	-	-	- 20,8
13 Nettowertschöpfung/NIP ³⁾	19,0	- 22,7	270,8	-	-	-	-	-	267,1
14 Σ Produktionswert.....	36,2	-	481,2	-	-	-	-	-	517,4
15 Sonstige Volumensänderungen des Sachvermögens.....	-	-	-	-	-	- 25,3	+ 23,7	-	- 1,6
16 Umbewertung des Sachvermögens (Marktpreisänderungen).....	-	-	-	-	-	+ 150,7	+ 410,5	-	+ 561,2
17 Σ Endbestände.....	-	-	-	-	-	1 242,9	2 177,1	-	3 420,0

¹⁾ SEEA: System for Integrated Environmental and Economic Accounting (Integrierte Volkswirtschaftliche und Umweltgesamtrechnung)

²⁾ Einschl. Recycling

³⁾ NIP: Nettoinlandsprodukt

Quelle: "Wirtschaft und Statistik", Heft 9/1992.
Hrsg. Statistisches Bundesamt,
Autor: Dr. Carsten Stahmer

Zu den zeitlichen Vorstellungen kann hier nur wenig gesagt werden. Das Statistische Bundesamt geht davon aus, daß nicht zu erwarten ist, daß in "absehbarer Zeit" im Rahmen der Gesamt-UGR ein Öko-Sozialprodukt zu ermitteln sei.¹⁷ Der ehemalige Präsident des Statistischen Bundesamtes, Egon Hölder, sprach 1990 von etwa 10 bis 12 Jahren, um dies zu verwirklichen. Das schließt allerdings nicht aus, daß einzelne ökonomische Umweltnutzungen und -belastungen bereits früher bewertet werden können. Zum SEEA soll, nach zu sammelnden Erfahrungen und weiteren konzeptionellen Diskussionen, in ca. 2 Jahren ein endgültiges Konzept vorliegen. 1992 hatte man einen Zeitraum von sechs Jahren bis zum Ende der Aufbauphase veranschlagt.¹⁸

Die Umweltökonomische Gesamt-rechnung in Schleswig-Holstein

Es wurde bereits erwähnt, daß das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt und möglichst auch anderen Landesämtern das Konzept der UGR nachvollziehen bzw. länderspezifisch weiterentwickeln soll. Das hiesige Statistische Landesamt hat diese Thematik anfangs an den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder herangetragen, der sich der Problematik angenommen und beschlossen hat, einige der zum Satellitensystem gehörenden Aggregate arbeitsteilig regional zu berechnen. Diese Arbeitsteilung tragen bisher nur drei Statistische Landesämter, in den anderen ist man dem Vorhaben gegenüber zwar aufgeschlossen, aber hat keine Ressourcen. Daneben wurde im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein eine eigenständige Organisationseinheit gebildet, die sich ausschließlich mit der Umweltökonomischen Gesamtrechnung befaßt. Man kann in diesem Sinne also von einer Vorreiterrolle des Landes in diesem Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik sprechen. Dies hat u. a. den Vorteil, daß in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt spezielle länderspezifische Probleme schon bei der Methodenbearbeitung mit einfließen können. Wünschenswert wäre aber doch, daß sich an der Entwicklung einer regionalen UGR möglichst viele Bundesländer aktiv beteiligen, damit auch andere als die VGR betreffenden Problematiken in einem breiteren Kreis diskutiert und gelöst werden können.

Das Statistische Landesamt muß sich, allein wenn man die Komplexität der Aufgabe betrachtet, in seiner Vorgehensweise am Statistischen Bundesamt orientieren.

Dort werden auch die richtungsweisenden Methoden, zum großen Teil unter Mithilfe externer Forschungseinrichtungen, entwickelt. Auch in Schleswig-Holstein steht deshalb kurz- bzw. mittelfristig die Sammlung, Aufbereitung und Darstellung von (physischen) Daten zu den fünf Darstellungsbereichen des Bundeskonzeptes im Vordergrund, wobei die Bundesmethoden, wie noch beschrieben werden wird, nicht immer unverändert übernommen werden können. Später soll dann in einem Analyseteil eine Gesamtrechnung durchgeführt werden. Alle bisher erfaßten Daten stammen aus Sonderaufbereitungen bereits zu anderen Zwecken erhobener Statistiken oder aus Sekundärquellen. Zu zusätzlichen Befragungen bei Unternehmen oder anderen Berichtsstellen ist es nicht gekommen.

Für die UGR Schleswig-Holstein wurden für folgende Darstellungsbereiche Methoden auf Länderebene erarbeitet und erste Ergebnisse ermittelt:

— Umweltbezogene ökonomische Aktivitäten: Hier wird die Frage nach den aktuellen Kosten des Umweltschutzes gestellt. Zu diesem Baustein mit starkem VGR-Bezug ist eine Arbeitsteilung mit zwei anderen Statistischen Landesämtern vereinbart. Nordrhein-Westfalen rechnet die laufenden Aufwendungen und die Investitionen für den Umweltschutz des Produzierenden Gewerbes. Erste Ergebnisse für die alten Bundesländer liegen vor. Schleswig-Holstein ist für die entsprechenden Daten des öffentlichen Bereichs zuständig. Ein Länderkonzept für die Erfassung von Umweltschutzausgaben der öffentlichen Hand wurde erstellt, und erste Ergebnisse für Schleswig-Holstein wurden ermittelt. Darüber ist in Heft 1/1993 dieser Zeitschrift detailliert berichtet worden. Baden-Württemberg wird mit Hilfe der Investitionen beider Sektoren das Anlagevermögen des Umweltschutzes berechnen. Unabhängig von einer "Gesamtrechnung" können also auch Einzelergebnisse ihren Wert haben, wenn sie, wie vorgesehen, jährlich erscheinen, in einer Zeitreihe stehen und mit anderen Ländern bzw. dem Bundesergebnis verglichen werden können. Bei der Methodik mußte das Konzept des Statistischen Bundesamtes in einigen Bereichen ergänzt werden. Auch eine Ausweitung um bisher nicht erfaßte Tatbestände ist vorgesehen. So werden z. B. bei den Ausgaben der Umweltforschung in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium bzw. der Universität Kiel Möglichkeiten der Datenzusammenstellung untersucht.

— Nutzung und Verbrauch natürlicher Rohstoffe: Schleswig-Holstein hat, zum ersten Mal im Jahre 1990, den Abbau und den Verbrauch biotischer und abiotischer Rohstoffe berechnet. Die Ergebnisse wurden in Heft 7/1992 dieser Zeitschrift präsentiert. Daten sowohl zur Gewinnung inländischer Ressourcen als auch zu Einfuhren und Ausfuhren

17) Radermacher, W. (1992a), a. a. O., S. 417

18) Hamer, G., C. Stahmer (1992), Integrierte Volkswirtschaftliche und Umweltgesamtrechnung, in: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, Heft 1/1992 und Heft 2/1992

Projekte der Umweltökonomischen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes

Projekt	Mitwirkung externer Institutionen
Übergreifende Projekte	
Ökonomisch-ökologische Berichterstattung	Universität Erlangen/Nürnberg
Vermeidungskosten	
Nährstoffkreislauf	Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE)
Landnutzung	ECE
Wasserkreislauf	Central Bureau of Statistics (CBS), Niederlande
Forstwirtschaft und Umwelt	
Querschnittsveröffentlichung	
Eurostat SERIEE (Europäisches System für die Sammlung umweltbezogener Wirtschaftsdaten)	Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU), Berlin
SEEA (System for Integrated Environmental and Economic Accounting)	
Rohstoffe	
Sekundärrohstoffe, Recycling	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
Rohstoffkoeffizienten	
Rohstoffbilanzen	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Hannover, u.a.
Emissionen	
Emittentenstruktur	Kernforschungszentrum Karlsruhe
Landwirtschaft und Umwelt	Universität Gießen
Emittentenstruktur und Input-Output-Rechnung	
Nutzung	
CORINE Landcover (Coordination of Information on the Environment)	
STABIS (Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung)	
Immissionslage	
Indikatoren	Freie Universität Berlin
Praxistest Indikatoren	Technische Universität Berlin
Maßnahmen	
Maßnahmen öffentlicher Sektor	DIFU
Maßnahmen Dienstleistungen	Institut für Wirtschaftsforschung, München
Maßnahmen private Haushalte	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
Anlagevermögen Umweltschutz	
UGRIS (UGR-Informationssystem)	
Aufbau UGRIS	

 Umsetzung auf Länderebene durch das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein

 Mitarbeit des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Quelle: Schema erstellt nach BOLLEYER/RADERMACHER: Aufbau einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 2/1993

wurden berücksichtigt. Ein Rohstoffkoeffizient, der den Rohstoffverbrauch in Beziehung zum Bruttoinlandsprodukt setzt, soll als Indikator dienen, wieviel Rohstoffe zur Erzeugung des Bruttoinlandsproduktes notwendig waren. Die ersten Ergebnisse, bezogen allerdings auf einen Zeitraum von nur drei Jahren, zeigen, daß eine Entkopplung Bruttoinlandsprodukt/Rohstoffverbrauch nicht stattfand. Ein Wachstum von Gütern und Dienstleistungen wurde mit steigendem Rohstoffverbrauch erzeugt. Auch diese Berechnung konnte nicht ohne methodische Änderungen zum Bundeskonzept durchgeführt werden. Bei den Ein- und Ausfuhren von Bundesland zu Bundesland, die auf Bundesebene nicht gerechnet werden müssen, wurden die Daten mit Hilfe von Verkehrsstatistiken geschätzt.

— Ausstoß und Verbleib von Rest- und Schadstoffen (Emissionen): Neben dem Ausweis der absoluten Mengen geht es darum festzustellen, von wem Emissionen abgegeben werden und wo diese letztendlich verbleiben. Emissionen werden als Rest- und Schadstoffe definiert, die bei Umwandlungs- oder Produktionsprozessen, aber auch beim Konsum (Verbrauch) entstehen. Für Schleswig-Holstein wurden in einem ersten Schritt die Mengen der wichtigsten Luftschadstoffe berechnet. Ähnlich wie beim Statistischen Bundesamt wurde dabei nicht der tatsächlich gemessene Wert, sondern ein Emissionsmodell verwendet. Ausgangspunkt der Rechnung war die Energiebilanz des Landes, die das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel jährlich erstellt. Hieraus wurden Daten des Energieverbrauchs, der überwiegend zur anthropogenen Schadstoffbelastung der Atmosphäre beiträgt, entnommen. An den Energieverbrauch wurden Emissionsfaktoren angelegt, die für verschiedene Energieträger bzw. Verbrennungsprozesse berechnet wurden. Erste Werte für Kohlendioxid (CO₂), Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x) u. a. in den Sektoren Umwandlungsbereich, Produzierendes Gewerbe, Verkehr, Haushalte und Kleinverbraucher liegen vor und sollen in nächster Zeit in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden. Zur Zeit werden noch Faktoren verwendet, die nach den Verhältnissen im Bundesgebiet ermittelt wurden. Bestrebungen, in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt spezielle Faktoren für Schleswig-Holstein zu berechnen, sind im Gange. Zudem wird sich zeigen, ob die gemäß Bundesimmissionsschutzgesetz ab 1993 von den Gewerbeaufsichtsämtern zu erfassenden Emissionen von Betrieben mit genehmigungspflichtigen Anlagen zu einem aufsichtsbehördlichen Emissionskataster führen und dieses als sekundär-statistische Quelle von Daten über tatsächlich gemessene Emissionen genutzt werden kann. Daten über Emissionen aus Abfällen und Abwasser können den Umweltstatistiken entnommen werden.

— Das SEEA-Konzept auf Länderebene: Die Umsetzung dieses Konzeptes bereitet einige Schwierigkeiten. Dem SEEA liegen vor allem Input-Output-Tabellen mit umweltbezogener Erweiterung zugrunde. Da für Schleswig-Holstein wie für fast alle Bundesländer keine Input-Output-Rechnung existiert, ist das SEEA-Konzept des Bundes zur Zeit nur bruchstückhaft nachzuvollziehen. In Ebene A wurden Zahlen aus den VGR übernommen und daraus, soweit möglich, die bereits gerechneten Umweltschutzaktivitäten des Staates bzw. des Produzierenden Gewerbes identifiziert. In Ebene B wurden die physischen Daten über Rohstoffe und Emissionen übernommen. Ebene C kann noch nicht gerechnet werden, da hier die entsprechenden Bewertungsmethoden erst noch entwickelt werden müssen.

An dieser Stelle erscheint es sinnvoll, einmal kurz auf die Schwierigkeiten des "Nachvollziehens" der Bundesmethoden einzugehen. Solange die methodischen Differenzen noch mit Hilfe anderer Statistiken und Sekundärdaten ausgeglichen werden können, wird dies auf Länderebene auch durchgeführt. In einigen Bereichen treten dabei zunehmend Schwierigkeiten auf. So sieht z. B. die Weiterentwicklung des UGR-Bausteins Rohstoff neben den Informationen über Entnahme und Verbrauch auch Bestandsrechnungen in Form von Ressourcen- und Güterbilanzen vor. Des weiteren ist eine Ausweitung in Richtung Gesamtressourcenverbrauch geplant. Hier sollen nicht nur Rohstoffe in ihrer ersten Verarbeitungsstufe, sondern alle Güter mit ihrem entsprechenden Rohstoffanteil erfaßt werden. Diese Aufgaben soll überwiegend die Input-Output-Rechnung des Bundes lösen. Auch im Baustein Emissionen und im SEEA-Konzept sollen Input-Output-Tabellen genutzt werden. Da, wie schon erwähnt, kein Bundesland außer Baden-Württemberg eine Input-Output-Rechnung betreibt, müssen eigene Landeskonzepete erarbeitet werden. Es stellt sich die Frage, ob dies z. B. mit Hilfe der Material- und Wareneingangstatistik möglich ist, oder ob nicht doch eine Input-Output-Rechnung auf Länderebene aufgebaut werden soll.

Die weitere Planung zum Aufbau der UGR in Schleswig-Holstein sieht zum ersten die laufende Berichterstattung der bisher bearbeiteten Darstellungsbereiche vor. Rohstoffverbrauch, umweltökonomische Aktivitäten und Emissionen sollen jährlich gerechnet werden. Eine Ausweitung dieser Bereiche um bisher noch nicht betrachtete Aspekte (z. B. Sekundärrohstoffe, Recycling) schließt sich an. Zum zweiten werden die noch ausstehenden Darstellungsbereiche "Nutzung der Umwelt" bzw. "Immissionslage" in Angriff genommen. Weitere Projekte sind

— Veröffentlichung von Querschnittsergebnissen (Umwelt in Schleswig-Holstein),

- Erweiterung des SEEA-Konzeptes auf Länderebene,
- Bodenbelastung in Schleswig-Holstein (evtl. in Zusammenarbeit mit dem Geologischen Landesamt),
- Mitarbeit bei der Nutrients-Studie des Statistischen Bundesamtes (für Schleswig-Holstein mit seinem vergleichsweise hohen Anteil der Agrarwirtschaft von besonderem Interesse),
- Umwelt und Verkehr u. a..

Da eine Länder-UGR wohl nur mit den vom Statistischen Bundesamt entwickelten Methoden möglich ist, muß der Zeitplan der UGR Schleswig-Holsteins unpräzise bleiben. Zudem wird die Entwicklung auf Länderebene auch davon abhängen, inwieweit eine Arbeitsteilung der Bundesländer auf breitere Basis gestellt werden kann. Insgesamt ist wohl von ähnlichen Zeitvorstellungen wie bei der Bundes-UGR auszugehen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Frage nach den Möglichkeiten, wirtschaftliches Handeln so zu gestalten, daß die natürliche Umwelt nicht nachhaltig geschädigt wird, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Ein solches wirtschaftliches Handeln setzt Informationen voraus. Mit der Umweltökonomischen Gesamtrechnung wurde dazu ein eigenständiges Gesamtsystem entwickelt, das über die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt und Wirtschaft und den Zustand der Umwelt und seine Entwicklung informiert. Ein großer Teil der bisher in

der Wirtschaftsrechnung nicht beachteten "externen Kosten" kann dadurch ermittelt und diese Kenntnis mit in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

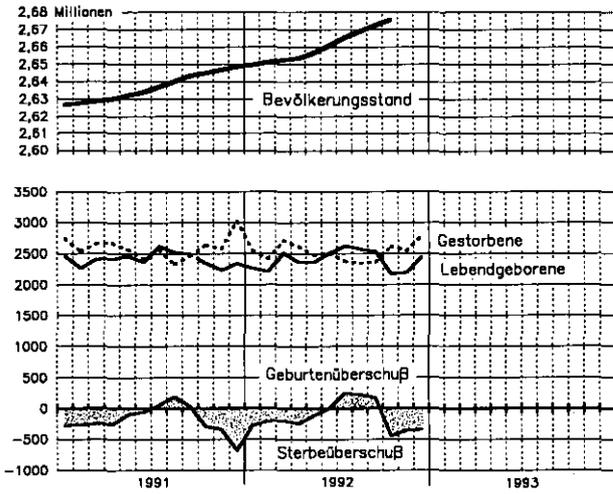
Die bisherige Beschäftigung mit diesem System hat gezeigt, daß eine Umweltökonomische Gesamtrechnung keine Utopie, sondern machbar ist. Auch wenn noch nicht alle Probleme gelöst sind und bis zu einer "Gesamtrechnung" sicher noch einige Zeit verstreichen wird, sollte daran festgehalten werden. Die auf dem Wege dorthin anfallenden Ergebnisse können unabhängig vom Gesamtergebnis genutzt werden:

- Einzelergebnisse zeigen auf, wie bestimmte Umweltbereiche zur Zeit beschaffen sind. Die Beobachtung dieser Tatbestände in einer Zeitreihe kann zur Kontrolle der "Nachhaltigkeit" genutzt werden.
- Differenzierte Werte unterhalb der nationalen Ebene geben Hinweise auf regionale Unterschiede im Handlungsbedarf.
- Ein Vergleich zwischen den Bundesländern oder mit dem Bund zeigt die Auswirkungen von wirtschafts- und umweltpolitischen Maßnahmen und die regional unterschiedlichen Belastungen.

Insgesamt darf erwartet werden, daß eine kontinuierliche Weiterentwicklung der UGR in den nächsten Jahren wichtige Informationen über den Zustand der Umwelt und deren Inanspruchnahme durch die Gesellschaft liefern wird.

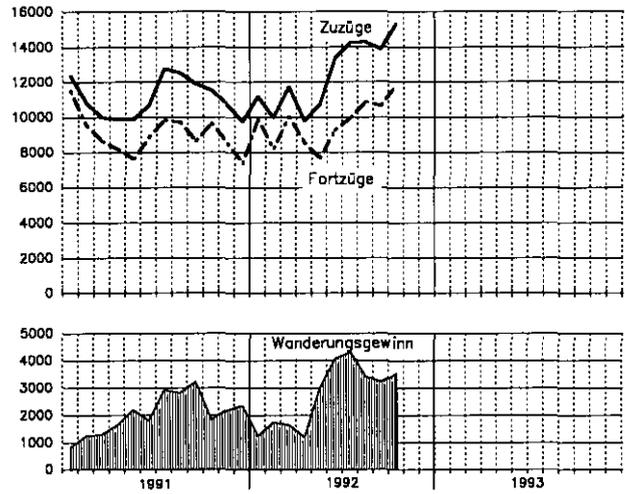
Dr. Johann Lawatscheck

Bevölkerungsstand

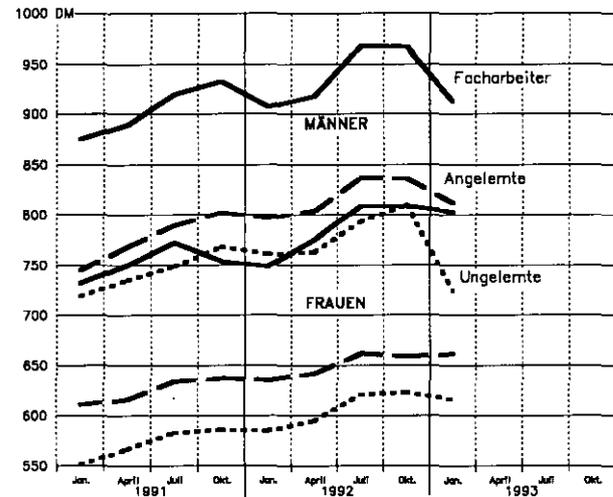


Bevölkerungsveränderung

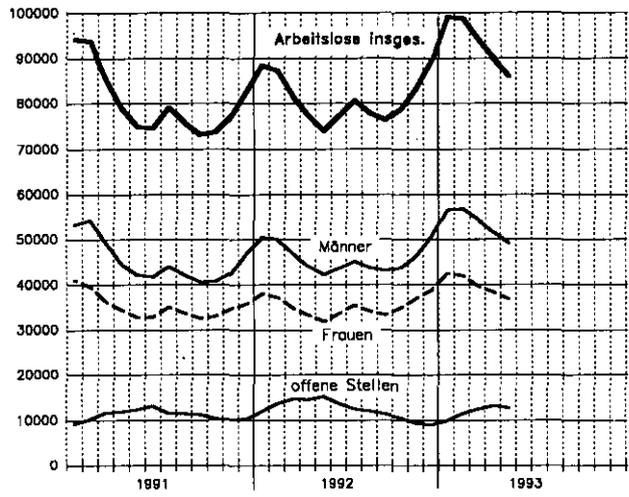
D 6068 - A Stat.LA S-H



Bruttowochenverdienste

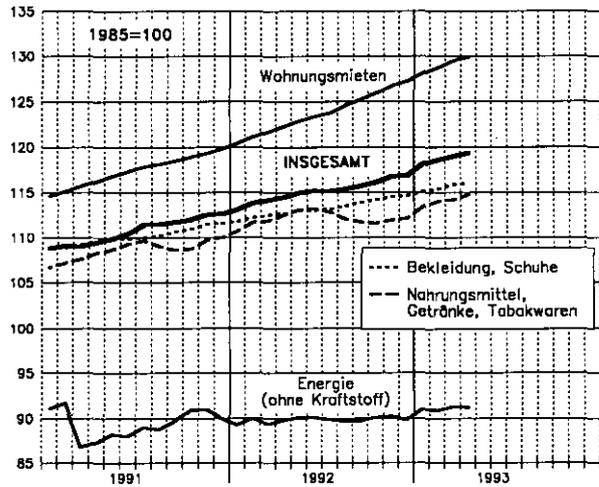


Arbeitslose

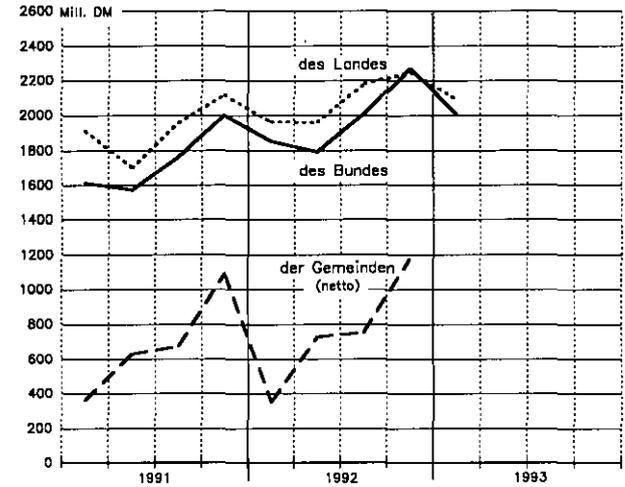


Im Oktober 1991 wurde ein neuer Berichtskreis ausgewählt. Für Vergleiche wurden Werte aus 1991 auf die neue Berichtskreisstruktur umgerechnet.

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

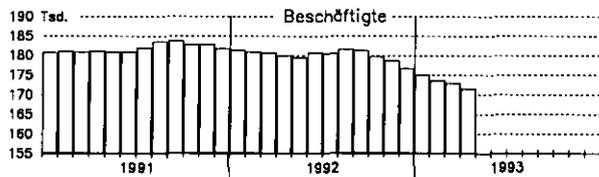
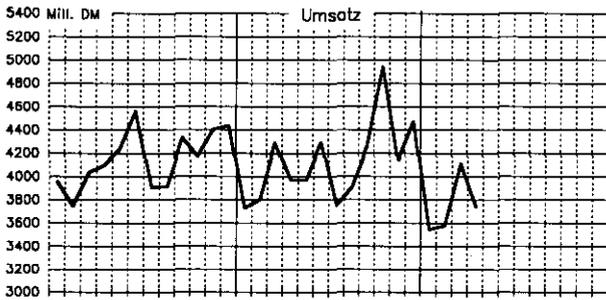


Steuereinnahmen



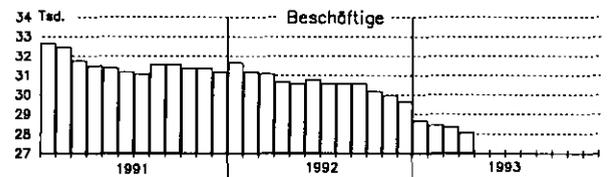
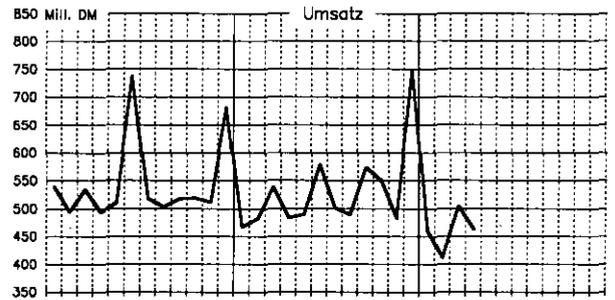
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handelsbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

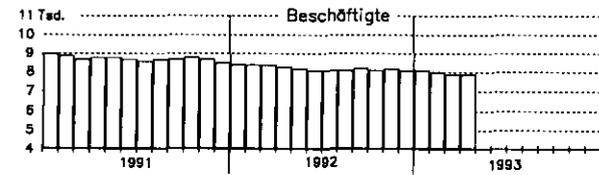
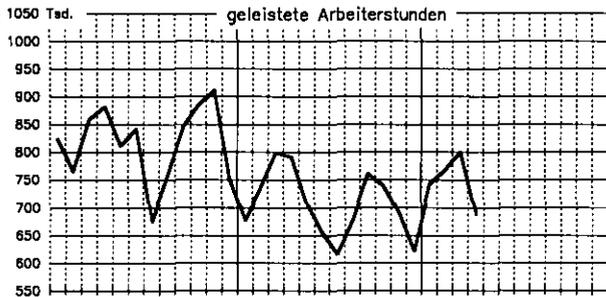


darunter Maschinenbau

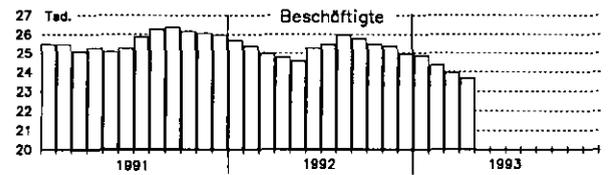
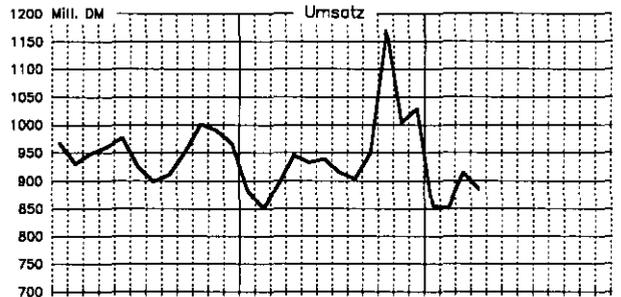
D 6069 - B Stat.LA S-H



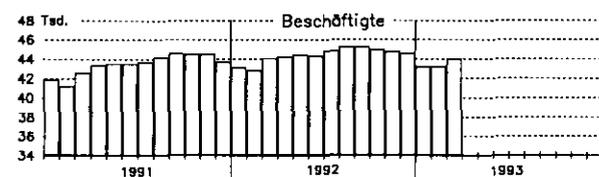
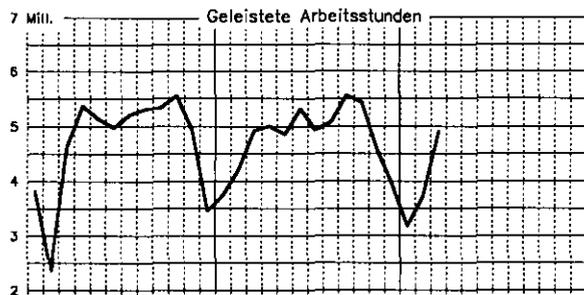
darunter Schiffbau



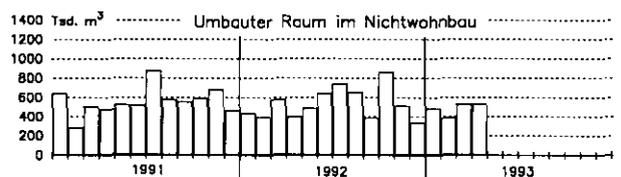
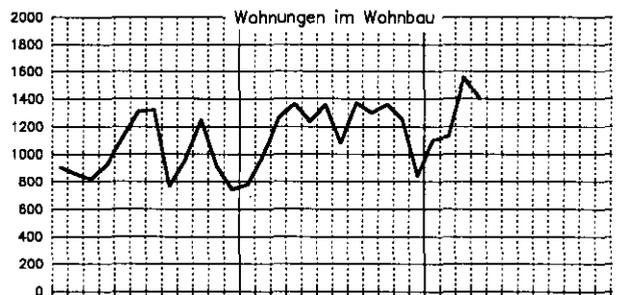
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

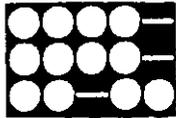


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾		April 1993		Januar bis April 1993	
Beschäftigte	1 000	172	- 4,7	174	- 4,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	15	- 8,6	15	- 7,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	770	+ 0,5	739	+ 0,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 742	- 5,7	3 743	- 4,5
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 023	- 6,7	2 965	- 4,5
Auslandsumsatz	Mill. DM	719	- 1,6	778	- 4,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 031	- 12,1	2 167	- 7,2
aus dem Inland	Mill. DM	1 500	- 9,7	1 569	- 6,2
aus dem Ausland	Mill. DM	531	- 18,4	598	- 9,7
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	44	- 0,6	44	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	+ 2,0	4	- 5,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	162	+ 10,3	140	+ 4,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	522	+ 7,9	404	+ 1,2
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	367	+ 2,9	324	+ 9,8
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 398	+ 2,5	1 298	+ 17,8
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	541	+ 34,9	491	+ 7,8
EINZELHANDEL		März 1993		Januar bis März 1993	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	144,6	+ 4,7	126,7	- 2,4
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	98,4	+ 1,3	86,1	+ 0,5
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	232	+ 4,6	174	+ 4,5
Übernachtungen	1 000	978	+ 10,3	730	+ 12,0
ARBEITSMARKT		April 1993		Januar bis April 1993	
Arbeitslose	Anzahl	89 880	+ 16,3	95 384	+ 13,0
Kurzarbeiter	Anzahl	22 472	+ 65,2	20 372	+ 54,8
Offene Stellen	Anzahl	13 291	- 8,9	11 272	- 14,9
AUSSENHANDEL		Februar 1993		Januar bis Februar 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	...	...	...	...

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bis Dez. 1992	Mai 1992	Juni 1992	Juli 1992	Aug. 1992	Sept. 1992	Okt. 1992	Nov. 1992	Dez. 1992	Jan. 1993	Febr. 1993	März 1993	Aprill 1993
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	- 0,9	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,0	- 1,4	- 1,6	- 2,3	- 2,8	- 3,5	- 4,0	- 4,3	- 4,7
	Bund	- 2,4	- 1,9	- 2,0	- 2,5	- 2,7	- 3,0	- 3,5	- 3,9	- 4,5	p- 5,6	p- 6,0	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 3,1	- 5,8	- 2,8	- 3,4	- 3,9	- 1,6	- 4,7	- 6,9	- 2,9	- 8,5	- 8,2	- 4,8	- 8,6
	Bund	- 3,8	- 3,1	- 4,6	- 5,4	- 6,2	- 3,0	- 6,0	- 5,7	- 3,1	p- 15,0	p- 13,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 5,4	+ 1,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,5	+ 5,8	+ 3,5	+ 5,5	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
	Bund	+ 3,5	- 0,3	+ 2,6	+ 6,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,6	p- 2,2	p- 2,8	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 0,3	- 4,7	- 3,8	- 2,1	+ 1,0	- 1,2	+ 15,7	- 5,0	+ 1,9	- 3,6	- 4,7	- 4,2	- 5,7
	Bund	+ 0,3	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 2,3	+ 3,3	- 3,3	- 4,5	+ 0,5	p- 14,3	p- 10,6	...	...
Inlandsumsatz	Land	- 0,5	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 1,3	+ 1,2	+ 5,7	- 3,7	+ 1,4	- 2,5	- 5,8	- 2,9	- 6,7
	Bund	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	- 1,1	- 2,1	+ 3,2	- 2,9	- 3,9	+ 2,9	p- 12,9	p- 11,1	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 3,3	- 10,2	+ 5,8	+ 3,3	+ 10,2	- 10,3	+ 57,9	- 9,7	+ 3,9	- 8,2	- 0,8	- 8,4	- 1,6
	Bund	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,0	- 2,8	+ 3,5	- 4,5	- 6,3	- 5,6	p- 18,1	p- 9,2	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 0,4	- 16,6	+ 11,1	- 2,1	+ 9,7	+ 3,9	- 5,8	+ 5,9	- 4,1	- 3,5	- 5,8	- 7,2	- 12,1
	Bund	- 2,5	- 1,1	- 2,9	- 4,4	+ 7,0	+ 0,1	- 9,3	- 7,8	- 6,0	- 15,7	- 15,2	- 11,5	...
aus dem Inland	Land	+ 0,1	- 4,7	+ 16,2	- 0,5	+ 1,2	+ 4,3	- 5,9	- 8,5	- 1,0	- 8,2	- 4,4	- 2,7	- 9,7
	Bund	- 2,0	- 0,6	- 4,0	- 2,8	+ 6,0	+ 1,4	- 7,0	- 8,7	- 2,8	- 16,3	- 17,8	- 12,7	...
aus dem Ausland	Land	+ 1,0	- 35,5	- 2,3	- 6,3	+ 36,9	+ 2,6	- 5,6	+ 43,8	- 11,8	+ 9,8	- 9,1	- 17,6	- 18,4
	Bund	- 3,4	- 2,0	- 0,6	- 7,3	- 9,2	- 2,6	- 13,8	- 5,9	- 12,0	- 14,7	- 9,8	- 9,0	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 2,3	- 6,7	-----	-----	+ 11,2	-----	-----	+ 4,4	-----	-----	+ 1,3	-----	-----
	Bund	- 4,0	- 4,6	-----	-----	- 1,6	-----	-----	+ 4,8	-----	-----	-----	-----	-----
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,6
	Bund	...	- 0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,6	- 0,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	p+ 0,3	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 2,6	- 5,6	+ 6,8	- 5,4	- 4,6	+ 4,0	- 2,1	- 6,9	+ 13,8	- 14,8	- 11,4	- 0,2	+ 2,0
	Bund	...	+ 0,3	+ 0,1	- 4,1	- 3,4	+ 3,0	- 1,2	+ 1,5	+ 17,0	- 8,3	p- 11,2	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 10,0	+ 1,8	+ 14,9	+ 11,3	+ 5,2	+ 11,0	+ 0,5	+ 11,8	+ 14,6	- 1,9	+ 0,2	+ 7,4	+ 10,3
	Bund	...	+ 1,9	+ 11,6	+ 7,6	+ 4,0	+ 8,7	+ 2,1	+ 11,8	+ 14,5	+ 0,8	p+ 2,4	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,8	+ 7,7	+ 12,5	+ 8,1	+ 0,4	+ 4,6	+ 0,7	+ 11,9	+ 25,6	- 14,7	+ 0,5	+ 5,8	+ 7,9
	Bund	...	+ 11,1	+ 8,7	+ 5,6	+ 10,4	+ 10,7	+ 9,1	+ 8,1	+ 26,4	+ 3,1	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 11,8	+ 18,6	+ 21,3	+ 5,5	- 8,6	+ 16,5	+ 3,7	+ 24,1	+ 9,1	+ 5,0	+ 3,8	+ 25,2	+ 2,9
	Bund	...	+ 4,0	+ 7,6	+ 3,3	- 2,2	- 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 18,7	+ 1,5	p- 7,9	p+ 4,2	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 19,5	+ 10,4	+ 3,7	- 18,1	+ 79,0	+ 35,3	+ 8,8	+ 37,0	+ 13,3	+ 42,2	+ 13,8	+ 22,6	+ 17,8
	Bund	p+ 15,7	p+ 27,8	p+ 11,1	p+ 11,9	p+ 16,3	p+ 22,1	p+ 14,2	p+ 20,5	p+ 22,5	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 4,0	- 6,6	+ 23,6	- 15,5	+ 13,2	- 30,1	+ 45,3	- 24,3	- 27,0	+ 12,1	+ 1,0	- 8,1	+ 7,8
	Bund	p- 4,0	p- 1,2	p- 2,8	p- 2,4	p- 10,9	p- 8,2	p+ 2,6	p+ 2,1	p- 14,7	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 1,7	- 3,3	+ 2,1	- 1,4	- 3,2	+ 5,9	+ 2,9	- 2,7	+ 9,5	- 10,3	- 2,3	+ 4,7	...
	Bund	+ 0,7	- 2,3	- 1,9	- 2,4	- 3,2	+ 6,0	+ 0,9	- 1,2	+ 7,7	- 8,2	- 5,8	+ 3,1	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,8	+ 1,2	+ 11,6	+ 6,3	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,6	- 1,3	+ 3,3	+ 1,6	- 1,5	+ 1,3	...
	Bund	+ 2,4	+ 4,4	+ 0,5	+ 2,1	- 0,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,0	- 1,3	...	...
FREMDENVORKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 2,3	- 2,1	+ 10,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,2	- 5,5	+ 4,1	p+ 4,9	p+ 6,4	p+ 4,6	...
	Bund	...	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 2,3	+ 0,2	- 1,2	- 2,7	+ 0,4	...	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,7	- 0,1	+ 16,7	+ 6,6	+ 3,0	+ 9,1	+ 7,1	+ 2,3	+ 8,5	p+ 13,2	p+ 13,3	p+ 10,3	...
	Bund	...	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 2,0	+ 0,1	- 1,1	- 2,5	- 0,5	...	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	+ 0,3	- 1,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,3	+ 6,6	+ 8,2	+ 8,3	+ 11,9	+ 13,1	+ 15,1	+ 16,3
	Bund	+ 7,0	+ 6,3	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,9	+ 10,8	+ 14,5	+ 16,5	+ 17,0	+ 20,4	+ 22,8	+ 25,8	+ 25,7
offene Stellen	Land	+ 12,9	+ 23,9	+ 4,0	+ 8,6	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,1	- 7,5	- 11,6	- 17,0	- 17,0	- 15,2	- 8,9
	Bund	- 2,4	0,0	- 2,2	- 3,3	- 4,1	- 6,8	- 9,9	- 13,5	- 17,5	- 22,6	- 25,4	- 25,3	- 23,9
Kurzarbeiter	Land	+ 95,9	+ 48,4	+ 47,3	+ 43,9	+ 58,2	+ 88,9	+ 218,3	+ 247,5	+ 195,8	+ 106,4	+ 49,3	+ 22,3	+ 65,2
	Bund	+ 95,2	+ 121,6	+ 40,9	+ 8,4	- 1,3	+ 54,2	+ 88,7	+ 134,3	+ 274,7	+ 298,6	+ 318,8	+ 299,0	+ 321,8
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	p+ 4,0	- 6,8	- 4,0	+ 8,3	+ 8,1	- 9,5	+ 4,5	+ 55,3	- 24,9	...	...	...	...
	Bund	p+ 1,3	- 4,3	- 3,8	+ 2,3	- 4,7	+ 5,1	+ 2,1	- 6,6	- 0,2	...	...	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾						
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen	
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000	in 1 000						
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511	
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505	
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523	
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555	
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559	

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ²⁾						
	Schülerinnen/Schüler im September in				von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	Jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	Jährliche Zuwachs- rate in %	Je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000													
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 998	2,3	67 604	0,0	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 080	2,7	69 744	- 0,6	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 250	9,3	73 612	5,5	93
1991	134	11	48	62	4	.	.	.	.	91 438	8,5	76 102	3,4	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾									
	in 1 000										
1987	1 497	480	1 632	.	563	2 558	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473	458	1 387	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
	in 1 000			Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁸⁾				Beschäftigte am 30. 6. in 1 000
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 804	10 097	174	1 250	560	399	44

1) Ergebnisse der Ix-Mikrozensus-erhebungen

2) ab 1989 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) gewerbliche und Hausschlachtungen

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
					Mill. DM				in 1 000			
1987	7	7	29	1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	23	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	12	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	10	1 158	12 650 ^b	6 882 ^b	1 710 ^b	10 680 ^b	4 037	550	20 730	1 064

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe				Kriegs-opfer-fürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Hilfe zum Lebensunterhalt						
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM		
	in 1 000													
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2		
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7		
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8		
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1		
1991	1 490	54	1 279	60	16 483 ^b	351 ^b	21 393 ^b	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7		

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-markt-mittel
	Mill. DM											
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohn-gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100		Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel			öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾		
	DM											
								kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
								Männer	Frauen	Männer		
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,0	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspar-einlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen
b) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993				
				Monats- durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 636	...	p 2 651	p 2 653	p 2 654	...	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 522	...	p 781	p 1 104	p 1 508	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9	...	p 3,7	p 4,9	p 6,9	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 411	...	p 2 208	p 2 514	p 2 364	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,0	...	p 10,5	p 11,2	p 10,8	...	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 600	...	p 2 416	p 2 712	p 2 612	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,8	...	p 11,5	p 12,0	p 12,0	...	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	18	...	p 10	p 13	p 18	...	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	7,5	...	p 4,5	p 5,2	p 7,6	...	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189	...	p - 208	p - 198	p - 248	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	...	p - 1,0	p - 0,9	p - 1,1	...	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	11 069	...	10 005	11 732	9 795	...	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 013	...	8 225	10 053	8 565	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 056	...	+ 1 780	+ 1 679	+ 1 230	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 087	...	9 145	9 813	9 274	...	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 169	...	27 375	31 598	27 634	...	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	81	81	87	82	77	99	99	94	90	
darunter Männer	1 000	45	46	50	47	44	57	57	54	52	
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,2	10,3	14,5	15,8	13,6	18,1	21,6	19,3	22,5	
darunter Männer	1 000	4,5	8,5	12,4	12,6	10,8	15,0	18,3	16,1	18,4	
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,0	12,5	13,8	14,8	14,6	10,0	11,4	12,5	13,3	
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 473 ^a	1 435	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe				.	.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	458 ^a	440	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 387 ^a	1 397 ^a	.	.	1 406	.	.	.	p 1 398	
darunter Zuchtsauen	1 000	138 ^a	140 ^a	.	.	139	.	.	.	p 134	
darunter trächtig	1 000	96 ^a	98 ^a	.	.	96	.	.	.	p 93	
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	61	46	47	39	44	36	37	35	32	
Kälber	1 000 St.	1	1	1	0	1	1	0	0	1	
Schweine	1 000 St.	180	154	162	150	142	151	161	148	151	
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	0	1	1	1	1	
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	34,5	27,9	28,7	24,9	26,4	24,8	26,2	24,1	23,7	
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	18,3	13,9	14,2	11,6	13,3	11,0	11,4	10,6	9,8	
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
Schweine	1 000 t	15,8	13,7	14,2	13,0	12,8	13,5	14,5	13,3	13,5	
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	300	307	302	302	305	305	309	308	308	
Kälber	kg	122	127	123	125	130	129	123	125	128	
Schweine	kg	88	89	88	88	90	90	91	91	90	
GEFLÜGEL											
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	95	101	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	49	60	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
	1 000 t	194	...	188	169	200	...	...	...	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	t	95	...	96	95	94	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	...	13,3	12,7	14,6	...	...	...	...

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
			Monats- durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	182	180	181	181	180	175	174	173	172
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	122	119	121	120	119	114	113	112	111
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 492	15 983	16 167	16 808	16 288	14 878	14 846	16 001	14 895
Lohnsumme	Mill. DM	429,0	442,4	388,2	404,3	431,4	399,8	374,8	395,3	416,8
Gehaltssumme	Mill. DM	326,6	354,0	312,3	328,8	335,4	349,9	328,3	339,0	353,5
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 290	2 299	2 257	2 250	2 311	2 144	2 126	2 368	2 031
aus dem Inland	Mill. DM	1 650	1 652	1 612	1 780	1 660	1 505	1 541	1 732	1 500
aus dem Ausland	Mill. DM	640	646	644	771	651	639	585	635	531
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 089	4 102	3 751	4 289	r3 970	3 545	3 576	4 109	3 742
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 248	3 233	2 894	3 298	r3 239	2 909	2 725	3 201	3 023
Auslandsumsatz	Mill. DM	841	869	857	990	r 731	636	850	907	719
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m³	38,9	41,4	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	74	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	8	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	66	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	304	311	305	322	313	299	302	321	308
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	33	33	35	30	36	31	33	29
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1985 = 100	129,2	130,0	128,4	140,3	131,7	119,2	114,2	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	43 486	44 424	42 840	44 146	44 300	43 181	43 279	44 051	44 033
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 676	4 796	4 201	4 922	5 010	3 185	3 722	4 912	5 109
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 872	1 971	1 807	1 991	2 064	1 377	1 573	2 047	2 166
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 277	1 315	1 165	1 393	1 358	948	1 031	1 345	1 328
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 438	1 432	1 156	1 473	1 518	812	1 022	1 413	1 537
Lohnsumme	Mill. DM	122,8	133,4	96,2	119,5	122,9	98,4	92,9	127,3	133,7
Gehaltssumme	Mill. DM	24,5	28,5	23,3	24,5	24,1	26,7	26,9	27,4	28,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500,4	544,4	357,1	441,3	483,8	267,8	359,0	466,9	521,8
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	288,4	322,4	246,9	330,0	356,3	260,3	256,3	413,2	366,6
AUSBAUGEWERBE⁸⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 940	9 477	9 248	9 289	9 249	9 651	9 513	9 492	9 550
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 049	1 107	1 041	1 139	1 097	1 023	1 031	1 168	1 094
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	28,6	32,2	28,0	30,1	29,9	30,5	29,5	32,5	31,9
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	91,9	104,4	72,7	90,6	89,3	61,7	66,4	90,4	86,6
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 110	2 264	2 671	2 765	2 536	2 407	2 159	2 259	2 047
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 000	1 023	1 066	1 106	1 020	1 089	1 041	1 088	905
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
1. Vj. 92										
HANDWERK (Meßzahlen)⁹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	109,0	113,6	.	108,9	.	.	.	110,4	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	212,9	228,1	.	189,0	.	.	.	183,8	.

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse 8) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
			Monats- durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	484	606	468	645	601	485	548	779	654
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	386	482	379	503	489	383	440	653	514
2 Wohnungen	Anzahl	52	66	43	80	53	32	63	67	76
Rauminhalt	1 000 m³	469	565	460	621	613	505	525	734	649
Wohnfläche	1 000 m²	86	103	84	114	112	94	97	135	122
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	107	108	106	119	99	86	70	105	76
Rauminhalt	1 000 m³	564	541	398	583	401	492	394	536	541
Nutzfläche	1 000 m²	92	91	67	109	67	64	62	84	90
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 173	1 395	1 154	1 463	1 513	1 273	1 305	1 848	1 569
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 054,7	r 1 096,3	1 061,9	1 039,1	1 038,7	...	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	164,0	r 173,9	175,1	209,6	197,5	...	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	890,7	r 922,5	886,8	829,6	841,2	...	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	15,5	r 16,4	16,1	17,6	18,8	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	55,8	r 56,2	58,9	55,4	65,3	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	819,3	r 849,9	811,8	756,6	757,1	...	...	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	114,0	r 106,7	106,2	124,7	121,4	...	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	705,3	r 743,3	705,6	631,9	635,7	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	573,5	r 514,6	585,7	557,0	590,0	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	106,5	r 102,7	111,5	111,3	126,6	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	85,1	r 83,5	90,0	85,1	96,4	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	85,1	r 82,9	83,8	87,9	79,3	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	73,8	r 77,2	77,8	84,1	95,0	...	...	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (MeBzahl)	1986 = 100	139,8	142,2	124,1	138,1	145,6	114,2	121,2	144,6	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (MeBzahl)	1986 = 100	122,4	127,0	80,4	97,1	127,1	80,8	79,2	98,4	...
FREMDENVKEHR IN BEHERBERGUNGSSÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN										
Ankünfte	1 000	336	344	156	222	358	p 127	p 166	p 232	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	46	41	20	26	42	p 11	p 17	p 23	...
Übernachtungen	1 000	1 728	1 843	573	886	1 773	p 561	p 649	p 978	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	89	82	40	52	84	p 30	p 47	p 65	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 686	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	864	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	137	139	152	159	144	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	158	152	150	166	140	...	...	...	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Kraftträger	Anzahl	12 596	11 888	11 476	15 596	15 256	...	...	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	379	471	383	1 120	1 000	...	...	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	11 169	10 444	10 181	13 217	12 926	...	...	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	706	662	703	779	779	...	...	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 387	r 1 369	1 088	1 286	1 270	1 061	r 952	p 1 027	p 1 113
Getötete Personen	Anzahl	29	r 27	16	22	17	23	r 18	p 20	p 18
Verletzte Personen	Anzahl	1 803	r 1 776	1 403	1 648	1 667	1 367	r 1 211	p 1 330	p 1 434

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1991	1992	1992			1993			
			Monats- durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	45	46	39	51	34	40	62	46	56
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	1	2
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ³⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	87 934	95 576	-	93 415	-	-	-	100 286	-
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	86 397	93 983	-	91 836	-	-	-	98 547	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 469	12 505	-	12 315	-	-	-	13 078	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	11 243	12 182	-	12 047	-	-	-	12 434	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	226	323	-	267	-	-	-	644	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 089	6 153	-	5 882	-	-	-	6 622	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 109	5 034	-	4 735	-	-	-	5 446	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	981	1 119	-	1 146	-	-	-	1 176	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	69 839	75 324	-	73 639	-	-	-	78 847	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 174	55 074	-	53 580	-	-	-	57 818	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	18 665	20 250	-	20 059	-	-	-	21 029	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	63 561	68 591	-	66 345	-	-	-	70 900	-
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	44 313	49 091	-	46 965	-	-	-	49 975	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 923	43 453	-	41 551	-	-	-	44 366	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 390	5 638	-	5 413	-	-	-	5 609	-
Spareinlagen	Mill. DM	19 249	19 500	-	19 380	-	-	-	19 969	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 946	19 221	-	19 092	-	-	-	19 659	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	302	279	-	289	-	-	-	310	-
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
		Vierteljahres- durchschnitt			1.Vj.92			1.Vj.93		
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 454	3 912	-	3 615	-	-	-	3 996	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 371	2 678	-	2 377	-	-	-	2 569	-
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 732	1 949	-	1 743	-	-	-	1 842	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	358	409	-	357	-	-	-	393	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	78	57	-	74	-	-	-	54	-
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	204	263	-	203	-	-	-	280	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 083	1 234	-	1 237	-	-	-	1 427	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	722	856	-	887	-	-	-	1 218	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	361	378	-	351	-	-	-	209	-
Bundessteuern	Mill. DM	54	58	-	92	-	-	-	79	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	31	29	-	23	-	-	-	7	-
Landessteuern	Mill. DM	236	270	-	287	-	-	-	301	-
Vermögensteuer	Mill. DM	47	44	-	42	-	-	-	47	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92	123	-	129	-	-	-	135	-
Biersteuer	Mill. DM	10	8	-	7	-	-	-	6	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	371	...	-	374	-	-	-	...	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	...	-	8	-	-	-	...	-
Grundsteuer B	Mill. DM	82	...	-	79	-	-	-	...	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	266	...	-	273	-	-	-	...	-
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 738	1 980	-	1 851	-	-	-	2 002	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	959	1 095	-	953	-	-	-	1 024	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	704	802	-	804	-	-	-	899	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	21	25	-	2	-	-	-	1	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 921	2 088	-	1 963	-	-	-	2 091	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 120	1 247	-	1 133	-	-	-	1 236	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	542	541	-	540	-	-	-	552	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	30	-	2	-	-	-	1	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	690	...	-	352	-	-	-	...	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	223	...	-	269	-	-	-	...	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	349	...	-	18	-	-	-	...	-

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1991	1992	1992			1993			
		Monats- durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,8	80,1	81,2	81,2	81,2	79,0	79,1	79,0	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	103,5	104,5	104,2	104,4	104,7	104,4	104,5	104,6	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	91,0	89,9	90,2	90,3	90,5	88,7	88,6	88,5	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	103,4	104,8	104,3	104,6	104,9	104,8	104,8	104,9	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,1	...	98,1	97,9	97,3	p 86,8	p 87,0	p 88,4	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	124,3	131,3	128,5	.	.	.	135,4	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	98,3	...	101,4	101,8	102,4	99,7	100,5	101,2	...
Einzelhandelspreise	107,1	109,8	109,1	109,4	109,7	111,3	111,7	111,9	112,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	110,7	115,1	113,8	114,2	114,5	118,1	118,6	119,0	119,4
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,6	112,1	111,7	111,9	112,5	113,4	114,0	114,2	114,8
Bekleidung, Schuhe	110,1	113,3	112,2	112,5	112,7	115,1	115,4	115,9	116,0
Wohnungsmieten	117,3	123,8	121,1	121,7	122,3	128,1	128,7	129,5	129,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,4	89,8	90,0	89,4	89,8	91,0	90,9	91,3	91,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,5	114,4	113,1	113,4	113,8	116,3	116,9	117,2	117,5
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste		a)			a)	a)			
männliche Arbeiter	866	899	.	.	873	868	.	.	...
darunter Facharbeiter	907	948	.	.	918	913	.	.	...
weibliche Arbeiter	605	640	.	.	627	648	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	578	610	.	.	595	616	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	21,82	22,93	.	.	22,35	23,58	.	.	...
darunter Facharbeiter	22,98	24,31	.	.	23,68	24,93	.	.	...
weibliche Arbeiter	15,64	16,74	.	.	16,36	17,15	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	14,88	15,88	.	.	15,50	16,22	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,2	.	.	39,0	36,8	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	38,7	38,2	.	.	38,3	37,8	.	.	...
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	5 254	5 577	.	.	5 488	5 722	.	.	...
weiblich	3 672	3 867	.	.	3 774	3 965	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	5 393	5 712	.	.	5 610	5 799	.	.	...
weiblich	3 629	3 854	.	.	3 748	3 956	.	.	...
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 190	4 475	.	.	4 426	4 645	.	.	...
weiblich	2 967	3 132	.	.	3 089	3 262	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	4 198	3 946	.	.	3 930	4 067	.	.	...
weiblich	(2 629)	3 094	.	.	3 166	3 164	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 539	4 808	.	.	4 751	4 982	.	.	...
weiblich	3 192	3 330	.	.	3 275	3 467	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	5 323	5 453	.	.	5 362	5 566	.	.	...
weiblich	3 612	3 725	.	.	3 652	3 832	.	.	...

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer
a) Die Zahlen ab Januar 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 9. 1992		Bevölkerungsveränderung im September 1992			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im April 1993 (vorläufige Zahlen)			
	Insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							In %
FLensburg	87 669	+ 0,0	+ 0,5	3	7	10	36	1	43
KIEL	248 472	+ 0,1	+ 0,7	31	302	333	114	-	142
LÜBECK	217 335	+ 0,1	+ 0,8	- 23	316	293	100	-	123
NEUMÜNSTER	81 756	+ 0,2	+ 0,8	5	147	152	28	-	36
Dithmarschen	131 158	+ 0,1	+ 0,9	- 1	89	88	53	1	65
Hzgt. Lauenburg	163 978	+ 0,2	+ 1,6	6	325	331	63	-	77
Nordfriesland	155 183	- 0,0	+ 0,8	31	- 37	- 6	75	1	106
Ostholstein	192 963	+ 0,0	+ 1,0	- 58	110	52	71	2	95
Pinneberg	275 394	+ 0,2	+ 1,4	40	527	567	124	1	154
Plön	123 236	+ 0,3	+ 0,8	1	336	337	47	1	57
Rendsburg-Eckernförde	251 092	+ 0,1	+ 1,1	58	137	195	116	2	151
Schleswig-Flensburg	182 591	+ 0,1	+ 0,8	29	163	192	63	3	76
Segeberg	227 141	+ 0,2	+ 1,6	60	353	413	92	4	127
Steinburg	131 664	+ 0,2	+ 1,8	3	261	264	43	1	54
Stormarn	202 600	+ 0,1	+ 1,2	- 14	225	211	88	1	128
Schleswig-Holstein	2 672 232	+ 0,1	+ 1,1	171	3 261	3 432	1 113	18	1 434

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Umsatz ⁴⁾ im April 1993 Mill. DM	Insgesamt	Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 1. 1993	
	Betriebe am 30. 4. 1993	Beschäftigte am 30. 4. 1993	Pkw ⁶⁾			Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
	FLensburg	74	9 303	229	41 936	37 181	424
KIEL	132	20 589	324	116 556	103 614	417	
LÜBECK	138	19 267	351	103 290	91 725	422	
NEUMÜNSTER	74	9 150	117	43 534	38 462	470	
Dithmarschen	76	7 083	338	81 311	66 523	507	
Hzgt. Lauenburg	110	8 216	136	98 753	85 441	521	
Nordfriesland	55	3 223	97	97 374	79 924	515	
Ostholstein	89	6 709	150	110 873	95 316	494	
Pinneberg	211	20 675	485	158 377	137 701	500	
Plön	47	3 103	56	70 739	59 926	486	
Rendsburg-Eckernförde	136	9 413	178	150 688	126 726	505	
Schleswig-Flensburg	79	5 192	109	112 859	92 291	505	
Segeberg	204	20 024	457	151 520	129 689	571	
Steinburg	83	9 118	220	79 579	65 973	501	
Stormarn	180	20 784	494	127 500	111 764	552	
Schleswig-Holstein	1 688	171 489	3 742	1 544 889	1 322 256	495	

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 9. 1992 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 30. 9. 1992

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 30. 6. 1992		Arbeitslose Ende April 1993			Kurz- arbeiter Mitte April 1993	offene Stellen Ende April 1993	Beschäftigte am 31. 12. 1992		Umsatz ³⁾ im Dezember 1992	
	in 1 000	Ver- änderung 1)	in 1 000	Ver- änderung 1)	Arbeits- losen- quote			in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)	
		%		%		in 1 000		%			
Baden-Württemberg	10 075,2	+ 1,9	269,9	50,2	6,0	279,4	43,4	1 457	31 292	28	
Bayern	11 670,9	+ 1,3	303,6	33,3	6,0	171,2	67,8	1 404	28 677	29	
Berlin	3 454,2	+ 0,5	...	...	...	...	...	207	5 726	13
Brandenburg	2 527,3	- 1,4	177,5	- 3,7	15,0	31,1	4,8	139	1 372	8	
Bremen	684,4	+ 0,2	35,7	15,2	12,0	20,9	2,3	81	2 547	27	
Hamburg	1 675,2	+ 0,9	61,9	7,2	8,4	18,2	4,8	132	8 702	12	
Hessen	5 876,5	+ 1,5	171,7	29,3	6,8	91,2	27,7	625	12 594	27	
Mecklenburg-Vorpommern	1 083,3	- 1,3	153,2	- 10,9	17,7	14,1	3,4	54	773	10	
Niedersachsen	7 521,2	+ 1,3	293,8	21,7	9,3	121,3	31,7	654	16 931	27	
Nordrhein-Westfalen	17 585,4	+ 1,0	690,1	21,3	9,4	235,5	55,7	1 927	41 270	26	
Rheinland-Pfalz	3 852,2	+ 1,8	112,5	32,1	7,1	45,9	20,2	374	8 423	33	
Saarland	1 078,8	+ 0,4	46,2	22,8	10,9	22,2	3,3	131	2 575	28	
Sachsen	4 663,5	- 1,3	301,9	- 5,8	14,2	80,3	9,4	273	2 852	16	
Sachsen-Anhalt	2 810,0	- 1,4	217,7	- 1,6	16,7	51,0	5,8	181	2 158	16	
Schleswig-Holstein	2 660,6	+ 1,0	89,9	16,3	7,9	22,5	13,3	177	4 478	21	
Thüringen	2 551,1	- 1,6	185,1	- 5,8	15,6	48,5	4,9	135	1 238	13	
Bundesrepublik Deutschland	80 569,7	+ 0,8	...	...	...	...	...	7 951	171 615	26
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 847,0	+ 1,3	2 196,7	25,7	7,9	1 042,5	271,9	7 123	162 696	26	
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 722,8	- 1,2	1 117,9	- 6,5	15,4	231,2	31,6	828	8 919	14	

Bundesland	Bauhauptgewerbe		Wohnungs- wesen		Fremdenverkehr ⁵⁾ im Dezember 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im Februar 1993				
	Beschäftigte am 31. 12. 1992	baugewerblicher Umsatz ³⁾ im Dezember 1992	Zahl der genehmigten Wohnungen im Januar 1993	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte			
						Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	je 100 Unfälle		
	in 1 000	Mill. DM	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	%	Anzahl	%		
		%		%							
Baden-Württemberg	180	3 592	+ 31,2	6 661	628 726	2 281 851	+ 2,1	2 295	- 22,8	3 417	149
Bayern	249	4 755	+ 26,3	7 297	1 191 247	4 152 713	- 6,6	3 336	- 15,5	4 716	141
Berlin	63	1 607	+ 62,2	...	176 286	404 027	- 5,5	849	- 20,3	1 076	127
Brandenburg	54	1 019	+ 78,9	...	58 054	178 229	+ 6,3	1 002	+ 9,4	1 393	139
Bremen	11	274	+ 40,9	379	34 419	70 483	+ 10,6	225	+ 12,5	272	121
Hamburg	22	534	+ 18,3	782	139 199	254 937	- 2,2	598	- 11,0	786	131
Hessen	92	1 836	+ 31,7	3 200	479 099	1 684 875	- 1,5	1 699	- 11,9	2 378	140
Mecklenburg-Vorpommern	42	858	+ 78,8	...	88 306	255 088	+ 50,3	668	+ 12,6	989	148
Niedersachsen	118	2 266	+ 17,3	4 611	438 873	1 443 070	+ 1,7	2 384	- 13,6	3 266	137
Nordrhein-Westfalen	238	4 431	+ 18,9	5 038	752 039	2 297 205	+ 3,7	4 679	- 5,9	6 072	130
Rheinland-Pfalz	61	1 162	+ 26,8	1 774	271 920	1 008 212	+ 5,3	1 002	- 14,2	1 360	136
Saarland	17	321	+ 37,5	500	35 009	127 367	+ 3,5	309	- 15,6	437	141
Sachsen	83	1 246	+ 58,5	...	149 879	425 944	+ 4,2	1 073	+ 4,2	1 467	137
Sachsen-Anhalt	78	1 197	+ 107,1	...	67 543	193 710	+ 8,5	817	+ 10,6	1 067	131
Schleswig-Holstein	45	756	+ 25,5	1 273	182 328	691 767	+ 8,5	952	- 12,5	1 229	129
Thüringen	56	818	+ 72,9	...	116 270	343 939	+ 24,3	657	- 2,8	972	148
Bundesrepublik Deutschland	1 410	26 672	+ 34,5	...	...	...	...	22 920	- 10,3	31 421	137
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 076	21 143	+ 26,4	p 31 859	4 287 327	14 314 515	- 0,5	18 433	- 13,0	25 205	137
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	333	5 528	+ 77,9	...	...	...	...	4 487	+ 3,3	6 216	139

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in % 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht